



## **Geschichtswerkstatt des Ortsvereins Königs- winter**



**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**

**Königswinter  
2010**

**Zur Feier von 90 Jahren SPD Königswinter  
1919 – 2009**

**Neuanfang der SPD nach 1945**

**Eine kleine Festschrift**

Zusammengestellt und dokumentiert für die Geschichtswerkstatt  
des Ortsvereins Königswinter

von

**Lieselotte Busch und Inge Hagemann**

unter Mitarbeit von **Hilke Andreae-Hinrichs, Sabine Krieger-Mattila  
und Cornelia Mazur-Flöer**

Mit einem Vorwort des Ortsvereinsvorsitzenden Jürgen Kusserow

## **Erster Teil : Die SPD Königswinter seit 1945 im Spiegel von Dokumenten und schriftlichen Zeugnissen**

	Seite
Vorwort des Ortsvereinsvorsitzenden Jürgen Kusserow	3
Einleitung	4
1. Neuanfang der Parteiorgane 1945	4
1.1 Ortsvereine im Raum Königswinter nach 1945	5
1.2 Die Ortsvereine und ihre Vorstände von 1945 – 1969	6
1.3 Die Gemeinderäte nach Ende des 2. Weltkrieges im Herbst 1945 unter Kontrolle der britischen Militärregierung	10
- Königswinter mit Königswinter – Land (Ittenbach und Aegidienberg)	
- Amt Oberkassel mit Nieder- und Oberdollendorf und Heisterbacherrott	
- Amt Oberpleis mit Thomasberg, Stieldorf und Vinxel	
2. Die ersten freien Kommunal- und Kreistagswahlen nach dem 2. Weltkrieg im Siegkreis	13
2.1 Wahlergebnisse der SPD am 15. September 1946	13
2.2 Wahlergebnisse der SPD am 17. Oktober 1948	14
2.3 Wahlergebnisse der SPD am 9. November 1952	16
2.4 Wahlergebnisse der SPD am 28. Oktober 1956	17
2.5 Wahlergebnisse der SPD am 19. März 1961	19
2.6 Wahlergebnisse der SPD am 27. September 1964	20
3. Die Gemeindegebietsreform 1969	21
3.1 Kommunalwahlen am 1. November 1969	23

## **Zweiter Teil: Die SPD Königswinter seit 1969 im Spiegel von Zeitzeugenberichten**

4. Der SPD-Ortsverein Königswinter 1969 bis 2009	24
4.1 Mitgliederentwicklung von 1970 bis 1980	24
4.2 Leben und Arbeiten im Ortsverein	27
4.3 Falkengruppe (gegründet 1974	32
4.4 Jungsozialisten <JUSOS>	32
4.5 Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen <AsF>	33
4.6 Städtepartnerschaft des SPD-Ortsvereins und der Stadtratsfraktion mit der englischen Stadt Cleethorpes – North East Lincolnshire	36
4.7 Städtepartnerschaft mit der südfranzösischen Stadt Cognac	37
4.8 Partnerschaft mit dem nach der Wende gegründeten SPD-Ortsverein Rathenow / Premnitz in Brandenburg	37
5. Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Königswinter	39
5.1 Kommunalpolitische Auseinandersetzungen	39
5.2 Schulpolitik in Königswinter	43
5.3 Verkehrspolitik in Königswinter	46
5.4 Die Arbeit der Stadtratsfraktion in den Jahren 2004 – 2009	48

6. Ausblick in die Zukunft	50
7. Anhang:	
7.1 Die Vorstände des SPD-Ortsvereins nach der Stadtgründung 1969	52
7.2 Die Stadtratsfraktionen seit 1969	57
8. Literatur- und Quellenverzeichnis	59

## **Vorwort des Ortsvereinsvorsitzenden der SPD Königswinter**

"Die Zukunft kann man nicht erfinden wenn man die Vergangenheit nicht kennt".

Wir feiern den 90. Geburtstag unseres Ortsvereins und sind stolz darauf die älteste politische Partei in unserer Stadt zu sein. Wir Königswinterer Sozialdemokraten haben schon früher die Geschichte unseres Ortsvereins erforscht. Anlaß dazu waren immer runde oder halbrunde Geburtstage oder wie **1977** die Ehrung des verdienten Genossen **Hannes Busch** aus Niederdollendorf anlässlich seines 80. Geburtstages. Henning Nase verfaßte die **Kleine Geschichte der SPD in Ober- und Niederdollendorf**.

**1994**, als der Ortsverein 75 Jahre alt wurde, veröffentlichten Lieselotte Busch und Hilke Andreae-Hinrichs **Materialien zur Geschichte der SPD in Königswinter**. Der Zeitraum 1848 bis 1925 wurde in dieser Schrift lebendig gemacht.

Im Jahr 2009 hat die Geschichtswerkstatt der SPD Königswinter den Blick auf den Neubeginn der SPD nach der Zerschlagung des Nazi-Regimes und nach dem Ende des 2. Weltkrieges gerichtet und die Chronologie fortgeführt bis zum 90. Geburtstag.

**Lieselotte Busch** und **Inge Hagemann** haben für diese "Kleine Festschrift" im Kreisarchiv die Wahlergebnisse von 1946 bis 1969 recherchiert und die Namen der Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen gefunden, die in der schweren Nachkriegszeit neben der Bewältigung ihrer eigenen Probleme ihre Kraft zum Aufbau von demokratischen Strukturen in den Gemeinden einsetzten.

Die Besatzungszeit durch die britische Militärregierung im Sieg-Kreis ist bislang nicht erforscht worden. Mit dieser Arbeit wollen wir die Genossinnen und Genossen ehren und ihnen danken, daß sie obwohl sie immer in der Opposition waren mit viel Engagement das Gemeinwesen unserer Stadt Königswinter mitgestaltet haben.

Wir danken allen , die an dieser Schrift mitgewirkt haben, insbesondere **Hilke Andreae-Hinrichs** , **Sabine Krieger-Mattila** und **Cornelia Mazur-Flöer**.

**Volker Fuchs** vom Kreisarchiv Siegburg, **Annegret Annuth** und **Walter Oelpenich** von der Stadtverwaltung Königswinter danken wir für ihre Unterstützung beim Recherchieren .

Jürgen Kusserow  
(Ortsvereinsvorsitzender)

## Erster Teil: Die SPD Königswinter seit 1945 im Spiegel von Dokumenten und schriftlichen Zeugnissen

### **Einleitung**

In ihrer Begrüßungsansprache zum 75. Geburtstag der SPD Königswinter vom **19. März 1994** erinnerte die Ortsvereinsvorsitzende **Inge Hagemann** an den Untergang der SPD nach dem Ermächtigungsgesetz der Nationalsozialisten vom 23. März 1933.

Die **Geschichtswerkstatt von 2009** widmet sich dem Neubeginn **nach** der Zerschlagung des Nazi-Reiches, blickt aber auch kurz zurück auf die dramatischen Ereignisse der Jahre 1933 - 1945.

Nach dem Regierungsantritt Hitlers (30.1.1933) suchte sich die Partei mit der Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes im Reichstag (Sprecher: Otto Wels) am 20. März 1933 der sich etablierenden nationalsozialistischen Diktatur entgegenzustellen. Unter dem „Schutz“ tausender SA-Männer fand die Abstimmung statt. Von den anwesenden 538 Abgeordneten stimmten 444 zu. Da die KPD bereits ausgeschaltet war **stimmte einzig die SPD-Fraktion geschlossen gegen das Gesetz.**<sup>1</sup> Bei der letzten, wenigstens noch halbwegs gesetzmäßig durchgeführten Reichstagswahl vom 5. März 1933 hatte die SPD trotz aller Verfolgung und trotz des Verbotes ihrer Presse noch 7,1 Millionen Stimmen und 120 Mandate gewonnen<sup>2</sup>. Am 22.6.1933 verboten, wurden ihre Mitglieder und Anhänger bis 1945 verfolgt oder ins Exil getrieben, viele starben in Konzentrationslagern oder Zuchthäusern. Der Vorstand der **Exil-SPD** (SoPaDe) amtierte 1933-37 in Prag. („Prager Manifest“, 1934), 1938-1940 in Paris, 1940-1945 in London). Die im Deutschen Reich illegal tätigen SPD-Gruppen wurden größtenteils 1938/39 zerschlagen; zahlreiche SPD-Mitglieder schlossen sich der Widerstandsbewegung an (u.a. Julius Leber u. Wilhelm Leuschner).

### **1. Neuanfang der Parteiorgane 1945**

"Wenn es natürlich auch im Laufe von 12 Jahren viel Verwirrung und Verzweiflung gab, gelang es doch, starke Teile der Funktionärsschicht und der Mitgliedschaft intakt zu halten, so daß sie nach 1945 sofort wieder zur Stelle waren, als sich die Partei wie der Vogel Phönix aus der Asche erhob".<sup>3</sup>

Im Juni 1945 wurde die SPD in den vier Besatzungszonen wieder gegründet sowie zunächst vor allem lokal und regional unter unterschiedlichen Zulassungsbedingungen wieder aufgebaut; der in Berlin gebildete „Zentralauschuß“ fungierte 1945/46 als Führungsorgan für die Sowjetisch besetzte Zone (SBZ); ein gesamtdeutsches Leitungsgremium existierte nicht.

---

<sup>1</sup> M. van Rey: 100 Jahre Wahlen u. Parteien im Rhein-Sieg-Kreis 1848 - 1949. Siegburg, 1979.-, S.126

<sup>2</sup> W. Matull: Werden und Wesen der deutschen Sozialdemokratie.Berlin, 1957.- S.108

<sup>3</sup> -. w.o. S. 113

Die programmatische Entwicklung nahm in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands einerseits und in der SBZ andererseits einen gegensätzlichen Verlauf.

In der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) sah sich die SPD unter Otto Grotewohl im April 1946 zum Zusammenschluß mit der KPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) genötigt, auch unter Selbsttäuschungen wie z.B. bei Berufung auf die „Einheit der Arbeiterklasse“.

Wegweisend für die Programmdiskussion der SPD in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands wurden die politischen Richtlinien Kurt Schumachers (1945/46; Vors. 1946-1952), die eine enge Verbindung von Sozialismus und Demokratie und des Aufbaues eines pluralistischen Parteiensystems forderten. Die SPD suchte hier neben der Arbeiterschaft die alten und neuen Mittelschichten anzusprechen; unter Anknüpfung an ihre organisatorische Tradition und ihr früheres Programm nahm sie einen raschen Aufstieg.

Beeinflußt von Herbert Wehner; wandte sich die SPD im Godesberger Programm von 1959 von marxistischen Denkansätzen ab und der Konzeption einer linken Volkspartei zu. Sie akzeptierte die soziale Marktwirtschaft und bekannte sich zur Westbindung der Bundesrepublik. 1952 -1964 war Erich Ollenhauer, 1964 - 1987 Willy Brandt Vorsitzender der Partei.

## 1.1 Ortsvereine im Raum Königswinter nach 1945

Über die Zeit nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus vom Kriegsende im Mai 1945 bis zur Stadtratswahl im Jahre 1948 ist wenig bekannt. Nur durch die Schrift von **Henning Nase** „Kleine Geschichte der SPD in Ober- und Niederdollendorf. Hrsg. aus Anlaß des 80. Geburtstages des Ehrenvorsitzenden der SPD Königswinter Hannes Busch“ erhalten wir Hinweise darüber, dass sich die alten Mitglieder wieder versammelten und in Ober- und Niederdollendorf mit Oberkassel einen neuen Ortsverein gründeten. Herausragende Persönlichkeit sozialdemokratischer Prägung war **Hannes Busch**.

1897 in Oberdollendorf als Sohn eines Bruchmeisters geboren, trat er 1919 der Sozialdemokratischen Partei bei. In der Zeit der Weimarer Republik war er jahrelang Mitglied im Gemeinderat von Oberdollendorf und in der Amtsvertretung Oberkassel. Während der Nazi Herrschaft von 1933 - 1945 wurde er gezwungen, seine politische Tätigkeit einzustellen. Neben Juden und Kommunisten wurden auch Sozialdemokraten bekämpft. Sie mussten vor allem berufliche Einschränkungen hinnehmen. Da der Arbeiter Hannes Busch keinen Beruf mehr fand, schlug er sich mit Hilfe von Freunden als Versicherungsvertreter bis 1945 durch.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Nase, Henning: Kleine Geschichte der SPD in Ober- und Niederdollendorf. 1977.- S. 37.

Nach dem 2. Weltkrieg gründete er den SPD-Ortsverein Ober- und Niederdollendorf.

## 1.2 Die Ortsvereine und ihre Vorstände von 1945 - 1969

Am **Sonntag, dem 29. Juni 1947**, lud **Hannes Busch** etwa 20 Genossen und Sympathisanten der SPD zur Neugründung des Ortsvereins Ober- und Niederdollendorf in die Gaststätte "Zum kühlen Grunde" ein. Vorstandsmitglieder des ersten Vorstandes waren neben dem Vorsitzenden **Hannes Busch, Lorenz Jansen, Fritz Zimmermann, Fritz von dem Hoff, Hans Offenwanger und Erich Becker**.

Insgesamt 15 Jahre lang, 1947 bis 1962, war Busch Vorsitzender. Er wurde 1965 zum Ehrenvorsitzenden der SPD Ober- und Niederdollendorf ernannt und gehörte bis 1969 dem Kreistag an. Hannes Busch verstarb am 25.03.1991. Der Ortsverein litt unter Nachwuchsmangel.

“ Von den Gründungsmitgliedern war keiner unter 35 Jahre und lange Zeit gab es kein weibliches Mitglied“ schreibt **Nase, der von 1975 bis 1989 Ortsvereinsvorsitzender in Königswinter war**.

„Die Arbeit des Ortsvereins war anfangs stark davon geprägt, die Folgen der Nazi-Zeit zu überwinden und sich im politischen Kräftefeld auf alte und neue Wahlkonkurrenten einzustellen: Unsere Stellung zum Nationalsozialismus, Bereinigung der Ämter und der Privatwirtschaft, Kampf gegen das Zentrum, die Christlich Demokratische Partei sowie die CDU, Kampf dem Separatismus, Unser Standpunkt zur KPD; Vorsicht, Distanz, Misstrauen“.

In der Kommunalpolitik ging es darum, die wirtschaftliche Not der Nachkriegszeit zu lindern und zu beseitigen. Die SPD forderte im Gemeinderat Initiativen insbesondere gegen die Wohnungsnot.

Es ist anzunehmen, dass sich im Amt **Oberpleis - mit Stieldorf, Vinxel, Thomasberg** - ehemalige Mitglieder und auch Zugezogene zu kleinen Ortsvereinen zusammenfanden. Vor allem unter den Steinbrucharbeitern waren Anhänger der SPD zu finden. Aussagekräftige Belege gibt es in den ersten Nachkriegsjahren darüber nicht. Es gab wichtigere Probleme zu lösen, als Parteiarbeit zu protokollieren.

Die für die SPD zuerst von der britischen Militärregierung ernannten und später gewählten Ratsvertreter (siehe unter 2. Die ersten freien Kommunal- und Kreistagswahlen im Siegkreis) müssen der SPD nahegestanden haben bzw. Mitglieder der Partei gewesen sein. Daraus folgert, dass es Ortsvereine gegeben hat, denen wahrscheinlich nur wenige Mitglieder angehörten.

In den fünfziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts wuchs die Bevölkerung in allen Ortsteilen von Königswinter stark an. Zunächst kamen Flüchtlinge aus Schlesien und Ostpreußen. Die expandierende Firma Lemmerz errichtete Wohnungen für ihre Arbeiter. Schließlich entdeckten die Angestellten und Beamten der Bundesregierung in Bonn „de schäl sick“ als Wohngebiet.

**Johann Lorscheid** aus Berghausen, begründete am 01.08.1960 den **SPD-Ortsverein Oberpleis** und blieb dessen Vorsitzender bis 1964. Im September 1964 wieder in die Gemeindevertretung gewählt, wurde er mit Schreiben vom 27.10.1966 des Bürgermeisters Meurer zum Vizebürgermeister des Amtes Oberpleis berufen und erhielt das Dienst-Siegel, um vorrangig Nottestamente ausstellen zu können.

Sein Nachfolger als Ortsvereinsvorsitzender wurde der **Genosse Blesgen** bis November 1966. Ihm folgte **Karl-Heinz Seger**, der den Vorsitz bis zur kommunalen Neuordnung und damit der Gründung eines SPD-Gesamtortsvereines am 13. Juni 1969 inne hatte.

Er war seit 1969, der ersten Kommunalwahl nach der Gebietsreform Mitglied im Rat der Stadt Königswinter. Sein Ratsmandat hatte er 6 Wahlperioden lang - bis 1999 - inne.

Auch für die **Stadt Königswinter mit Königswinter Land** – Ittenbach und Aegidienberg – liegen für die ersten Nachkriegsjahre keine Unterlagen vor. Aber aus den Mitgliederlisten von **Hildegard Weber** – ab 1959 geführt - wissen wir, daß bereits am 20.12.1945 **Carl Engels** Mitglied der SPD wurde, ihm folgten am 28.01.1946 **Leo Hermanowski**, am 12.03.1946 **Walter Ehms**, 01.06.1946 **Paul Hedel** und am 01.07.1946 **Wilhelm Palmersheim**. Ein Jahr später, am 21.09.1947 ist **Franz-Josef Walk** als Student der SPD beigetreten. Diese Männer haben trotz oder wegen der widrigen Bedingungen auch in Königswinter den Wiederaufbau des SPD-Ortsvereines begonnen.

In der ersten freien, von der britischen Militärregierung beobachteten Kommunalwahl im Oktober 1948 wurden Carl Engels, Walter Ehms und Franz-Josef Walk bereits in den Stadtrat gewählt. Franz-Josef Walk ist nach der Gebietsreform 1969 noch bis 1984 Ratsmitglied gewesen. Über 36 Jahre hat er die Geschichte dieser Stadt mitbestimmt. Er verstarb am 10. Juli 1991.

In den örtlichen Presseorganen wird kaum über die SPD berichtet. Eine Ausnahme aus 1956 sei hier auszugsweise erwähnt. Es handelt sich um die strittige Besetzung des Amtes des Vizebürgermeisters, die während des Wahlkampfes 1956 für eine lebhafte Diskussion sorgte:

OFFENER BRIEF<sup>5</sup> von **Herbert Aust**, Leiter der Volkshochschule Königswinter und Ratsherr:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Mitglieder und Vorstandsmitglieder der CDU in Königswinter haben mir berichtet, dass Sie in einer Vorstandssitzung der CDU erklärt haben: Die Ratsfraktionen der SPD, der FDP und des Gesamtdeutschen Blocks/BHE hätten beschlossen, dass der Unterzeichner nach den Kommunalwahlen Bürgermeister der Stadt werden solle.

---

<sup>5</sup> Echo des Siebengebirges, 91. Jg Nr. 42 vom 20. Oktober 1956

Es ist mir unklar, woher Sie die Information zu dieser Behauptung gewonnen haben. Klar ist nur der Zweck. Diese Behauptung sollte den Anlaß zu einer Flüsterpropaganda geben, mit dem Tenor, der „Flüchtling“ Aust solle Bürgermeister werden.. Vielleicht kommt Ihnen meine Antwort zeitlich ungelegen, aber auch das gehört zum Wahlkampf.

Wird ein Nicht-CDU-Mann Bürgermeister, dann haben Sie auch keine Chance Stadtdirektor zu werden. Es ist ein offenes Geheimnis, dass Sie Ambitionen auf dieses demnächst frei werdende Amt haben.

Hochachtungsvoll – **Herbert Aust**

Diese Erklärung dient der Veröffentlichung in der Presse, Königswinter, den 17. Oktober 1956

(Unterzeichnet von) Herbert Aust, Max Sturzebecher, Carl Engels, W. Ermekeil, W. Kirfel, G. Röhrig, Franz-Josef Walk, Georg Rust

Der SPD-Ortsverein hat zu einer Wahlkundgebung am 12. Juli 1957, abends 20.00 Uhr, eingeladen zum Thema: „**Kann ein Christ Sozialist sein?**“ Der Vortrag wurde von **Pfarrer Fritz Wenzel**, Mitglied des Bundestages (MdB) gehalten.<sup>6</sup>

Ein knappes Jahr später, am 24. Mai 1958, wurde in Königswinter eine Gruppe der **Jungsozialisten** gegründet. Ansprechpartner für interessierte junge Menschen war **Paul Dittko**, Königswinter, Gengerstraße 16.<sup>7</sup>

Seit dem **1.10.1959** liegen handschriftliche Protokolle über die Aktivitäten des Ortsvereins Königswinter vor, die von der Schriftführerin **Hildegard Weber** bis zum 28.02.1971 geführt wurden. Daraus entnehmen wir, daß es Ende der 50-er Jahre eine rege Ortsvereinstätigkeit gab.

Am **21.11.1959** fand in Siegburg eine **Kommunalpolitische Kreiskonferenz** statt mit dem Thema: **Kommunalwahlen 1960**.

Am **5.12.1959** gab es eine gemeinsame Veranstaltung der Ortsvereine Königswinter, Bad Honnef, Dollendorf und Oberkassel, an der 70 Personen teilnahmen. Gastredner des Abends war **Karl Wienand, MdB**. Thema: Richtlinien zur Kommunalwahl 1960.

Am **7.02.1960** wurde in der Mitgliederversammlung (MV) **Walter Ehms** zum Vorsitzenden gewählt, der bereits im März 1946 in die SPD eingetreten war.. Es gab monatliche Mitgliederversammlungen, die im Schnitt von 14 Mitgliedern besucht wurden. **Im Mai 1960** hat sich der neue Kreissekretär der SPD, **Herbert Jung**, vorgestellt.

---

<sup>6</sup> Echo des Siebengebirges, 92.Jg .Nr. 27 vom 6. Juli 1957

<sup>7</sup> Echo des Siebengebirges, 93.Jg Nr. 22 vom 31. Mai 1958

Auf der Mitgliederversammlung am **14.1.1962** wurde **Walter Ehms** als Vorsitzender bestätigt. Zu seinem Stellvertreter wurde erstmals **Heinrich ("Hein") Becker** gewählt.

Bereits im **Februar 1962** spielten die Themen „kommunale Neuordnung“ und EB42 eine Rolle.

**Im Mai 1962** stellte sich **Regierungsrat Dr. Diether Deneke** als Landtagskandidat den Mitgliedern vor (späterer Landwirtschaftsminister in Nordrhein-Westfalen).

Die Mitgliederversammlung vom **10.02.1963** wählte **Hein Becker** zum Vorsitzenden. Er behielt den Vorsitz des Ortsvereins Königswinter bis zum 13.

06.1969, dem Gründungstermin des neuen Ortsvereins Königswinter nach der Gebietsreform. Seit 1961 war Hein Becker Ratsmitglied und gab sein Mandat erst 1984 auf. Er verstarb am 13.02.1998.

**Franz-Josef Walk**, der aus der Altstadt nach Königswinter-Land verzog, wurde Vorsitzender des Ortsvereins Ittenbach-Aegidienberg und am **13.05.1964** zum Kandidaten für den Kreistag gewählt.

Stellvertretend für die SPD-Mitglieder der ersten, schwierigen Aufbaujahre nach dem 2. Weltkrieg wollen wir zwei bereits verstorbene Genossen nennen, die „sozialdemokratisches Urgestein“ waren und auch den Verfasserinnen noch gut in Erinnerung sind: **Hein Becker und Franz-Josef Walk**. Beide haben in der Zeit vor der kommunalen Neuordnung und nach der Gründung der Stadt Königswinter am 1. August 1969 die Interessen der SPD in vielen Ämtern und Mandaten vertreten. Die SPD ist ihnen zu Dank verpflichtet.

Gleiches gilt für **Dr. Wolf Schmidt-Küster**, der sich nach wie vor für die SPD engagiert.

Durch die Nähe zur damaligen Bundeshauptstadt Bonn wurde auch Königswinter zu einer beliebten Wohngegend. Bedingt durch den Zuzug verdoppelte sich die Mitgliederzahl der SPD seit Anfang der sechziger Jahre.

Zunächst überwogen die Arbeiter, dann kamen besonders viele Angestellte in die Partei, später Beamte und schließlich Hausfrauen, Studenten und Schüler. Das Ende der **sechziger Jahre** brachte die Neugliederung der Gemeinden. Dabei wurden die Gemeinden Nieder- und Oberdollendorf, Heisterbacherrott, das Amt Oberpleis mit den Gemeinden Oberpleis, Thomasberg, Stieldorf und Vinxel der Stadt Königswinter (mit Ittenbach) zugeschlagen. **Stichtag: 1. August 1969**

Die selbständigen Ortsvereine von Stieldorf, Thomasberg, Oberpleis, Ittenbach, Königswinter, Ober- und Niederdollendorf schlossen sich am **13. Juni 1969 zu dem neuen SPD-Ortsverein Stadt Königswinter** zusammen. Zum 1. Vorsitzenden wurde **Adalbert Wiemers** aus Thomasberg gewählt.<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> Nase, Henning: Kleine Geschichte der SPD in Nieder- und Oberdollendorf, 1977.- S. 44

Diese **Neugliederung** war nicht nur für die einzelnen Gemeinden und deren Bürger schmerzlich, auch für die alten Sozialdemokraten bedeutete dies einen harten Einschnitt. Die Mitgliederversammlungen mussten jetzt jeweils in einem anderen Ortsteil von Königswinter stattfinden, und wer nicht motorisiert war – und das traf für einen großen Teil der Älteren zu – überlegte sich den Besuch der Versammlung. Der kleine vertraute Kreis des alten Ortsvereins wurde schwieriger überschaubar. Gleichzeitig wuchs aufgrund der **Regierungsübernahme der Sozialdemokraten** in der Bundesregierung die Mitgliederzahl sprunghaft an.

Diese Entwicklung wurde noch verstärkt durch die zahlreichen Zuzüge. So fanden sich Anfang der 70-er Jahre die 50 Dollendorfer Sozialdemokraten in einem Kreis von 350(!) Mitgliedern der Großgemeinde Königswinter wieder. Die Mitgliederstruktur hatte sich zudem stark verjüngt und die Sozialstruktur hatte sich verändert. Im Stadtrat und im Ortsvereinsvorstand gewannen die Bundesbediensteten starken Einfluß. Die politische Arbeit und die Diskussionsthemen veränderten sich und viele bundespolitische Themen wurden diskutiert. Die sich durch die Gebietsreform ergebenden kommunalpolitischen Themen, auf die später noch eingegangen wird, kamen dabei aber nicht zu kurz - im Gegenteil, der Sachverstand vieler "Ministerialer" wirkte sich positiv aus.

### **1.3 Die Gemeinderäte nach Ende des 2. Weltkrieges im Herbst 1945 unter Kontrolle der britischen Militärregierung**

- Königswinter mit Königswinter - Land (Ittenbach und Aegidienberg)
- Amt Oberkassel mit Nieder- und Oberdollendorf und Heisterbacherrott
- Amt Oberpleis mit Thomasberg, Stieldorf und Vinxel

Obgleich die Wieder- und Neugründung der Parteien verhältnismäßig rasch nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft erfolgte, sollte sich nach den Vorstellungen der Westmächte die Demokratisierung des politischen Lebens von unten her entwickeln und mit der **Selbstverwaltung der Gemeinden** beginnen.

Als Voraussetzung für die politische Neugestaltung sollte der Nationalsozialismus nicht nur formal, sondern auch gesinnungsmäßig ausgerottet werden. Die daher von den Alliierten im Januar 1946 im Anschluß an die Nürnberger Prozesse begonnene „**Entnazifizierung**“ oder „Entnazisierung“ der breiten Bevölkerung sollte alle vor dem 1. Mai 1937, später vor dem 1. März 1933 in die NSDAP oder ihre Organisationen eingetretenen Personen „aus Ämtern und verantwortlichen Stellungen“ in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft entfernen, ferner selbstverständlich diejenigen, die nach den Stichdaten die Nationalsozialisten aktiv unterstützt hatten. Zur Durchführung der Verfahren bediente sich die britische Besatzungsmacht deutscher Gremien.

Die in den Stadt- und Landkreisen errichteten Entnazifizierungsausschüsse sollten zwar aus Personen aller Gesellschaftsschichten und Parteien – außer der NSDAP – bestehen, **tatsächlich aber überwogen auf Wunsch der englischen Labour-Regierung Gewerkschafter sowie SPD- und KPD-Mitglieder.** Den für belastet befundenen Personen war das aktive und passive Wahlrecht entzogen, doch sind davon im Raum Königswinter nur verhältnismäßig wenige Bürger betroffen gewesen.<sup>9</sup>

Im **Herbst 1945** benannte die britische Militärregierung, vertreten durch den jeweiligen Officer of Public Safety vom Nationalsozialismus unbelastete Bürger für die Kommunalvertretungen, wobei sie SPD- und KPD-Mitglieder eindeutig bevorzugte als Gemeindevertreter. Bei der Auswahl orientierte man sich an den Listen der letzten freien Kreistags- und Kommunalwahl Wahl im Jahre 1929.<sup>10</sup>

Nach einem Vorschlag vom 26. 1. 1946 werden für die SPD der Rektor **Paul Becker** und der Kaufmann **Carl Engels** als Gemeindevertreter für **Königswinter** benannt.

Am 9. Februar 1946 lädt **Dr. Peter Liedgens**, der Bürgermeister der Stadt Königswinter (CDU) für Mittwoch, den 13. Februar 1946 zur 1. Sitzung der Stadt- (Gemeinde) Vertretung in den Sitzungssaal des Rathauses ein. 1. Punkt der Tagesordnung ist die Ansprache des Herrn Militär-Gouverneurs.<sup>11</sup>

Am 13. Februar 1946 hat der britische Kommandeur des Siegkreises zu einer Amtsvertreterdienstversammlung eingeladen um die von den einzelnen Ämtern und Gemeinden vorgeschlagenen unbelasteten Personen über ihre Pflichten zu informieren.<sup>12</sup>

### **Instructions to be given to the Bürgermeister.**<sup>13</sup>

Inhalt dieser Anweisung an den Herrn Bürgermeister und die von der Gemeinde ernannten Räte ist die Aufforderung die **Verfassung** ihrer Gemeindevertretung aufzustellen und dem Herrn Militärgouverneur zu überbringen. Eine zu erstellende **Geschäftsverordnung** ist ebenfalls zur Genehmigung vorzulegen. Über Versammlungen und Beschlüsse müssen Aufzeichnungen gemacht werden, die die Offiziere des Herrn Militärgouverneurs besichtigen können müssen. Es steht diesen frei, die Beschlüsse abzulehnen oder an die Gemeindevertretung zurückzuzurweisen.

---

<sup>9</sup> M. van Rey: 100 Jahre Wahlen u. Parteien im Rhein-Sieg-Kreis 1848 - 1949. Siegburg, 1979.-, S.184

<sup>10</sup> ARSK. SK 0172/ 001-004 v. 28.12.1945

<sup>11</sup> ARSK. SK. 0164/ 012 u. 014

<sup>12</sup> ARSK. SK. 0172/ 009 - 010

<sup>13</sup> ARSK. SK 0164/ 013

**Diese Anweisungen sind die Grundlagen für unsere erste demokratische kommunale Verfassung nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, aufgestellt von der im Aufbau demokratischer Verwaltungsstrukturen erfahrenen britischen Militärregierung. (Kolonialpolitik !)**

Im Zuge der Durchführung der Anweisung der Militärregierung informiert z. B. der Bürgermeister von Königswinter am 2. März 1946 den Herrn Landrat des Siegkreises, dass der vorgesehene Amtsvertreter Hans Dahm aus Ägidienberg ausscheiden musste, weil festgestellt wurde, dass er Mitglied der SA gewesen war. An seine Stelle ist der Arbeiter **Wilhelm Scharfenstein** aus Himberg (KPD) getreten.<sup>14</sup>

Am **4. Juli 1946** teilt die Ortspartei der **Christlich Demokratischen Union** Königswinter dem Bürgermeisteramt mit, dass die **Zentrums-Fraktion** in ihrer letzten Sitzung am 26. Juni 1946 den einstimmigen Beschluß gefasst hat zur Christlich Demokratischen Union überzugehen.<sup>15</sup>

Mit Schreiben vom **26. März 1946** informiert der Amtsbürgermeister von **Oberpleis** die Militärregierung im Hause über die Zusammensetzung der Amtsvertretung des Amtes Oberpleis und der Gemeindevertretungen Oberpleis und Stieldorf.<sup>16</sup>

Für das Amt Oberpleis wurden für die SPD benannt: **Heinrich Buchholz** aus Busch, **Franz Weiler** aus Oberpleis und **Heinrich Lütz** aus Stieldorf. Von der Militärregierung wurden schließlich folgende SPD-Mitglieder ausgewählt: **Matthias Miebach** aus Eudenbach, **Heinrich Lütz** aus Stieldorf und **Matthias Müller** aus Hoholz.<sup>17</sup>

Auch der Amtsbürgermeister von **Oberkassel**, Herr Clarenz, lädt entsprechend der Richtlinien der Militärregierung auf den 13. Februar 1946, 14.00 Uhr ein um die Zusammensetzung der Gemeinde-Amtsvertretung unter Aufsicht des Militärgouverneurs festzulegen.

Die Gemeindevertreter erhielten kein Honorar, nur der Bürgermeister (z.B. **Dr. Liedgens**, CDU in Königswinter) bezog ein Gehalt.

---

<sup>14</sup>ARSK. SK 0164/ 019

<sup>15</sup>ARSK. SK. 0164/ 029

<sup>16</sup>ARSK. SK 0172/ 021

<sup>17</sup>ARSK. SK. 0172/ 015 u. 026

## 2. Die ersten freien Kommunal- und Kreistagswahlen nach dem 2. Weltkrieg im Siegkreis

### 2.1 Wahlergebnisse der SPD am 15. September 1946

Am **15. September 1946** fanden die ersten freien Kommunal- und Kreistagswahlen nach englischem Vorbild statt, die vom „**Officer for Public Safety**“ überwacht wurden.

Von der Eintragung ins Wahlregister ausgeschlossen war die Gruppe der Personen, die vor dem 1. März 1933 einer Organisation der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) angehörte.<sup>18</sup>

Bei dieser Wahl erhielt die SPD in **Königswinter** 743 von 6.809 abgegebenen Stimmen. Gewinner der Wahl waren die CDU mit 4.509 Stimmen und die FDP mit 1066. Die KPD erhielt 367 Stimmen.

In den Gemeinden **Ittenbach** und **Aegidienberg** war die SPD nicht angetreten. Das komplizierte Wahlverfahren<sup>19</sup> brachte eine erhebliche Differenz zwischen der Mandatsverteilung und den Stimmenanteilen hervor, und zwar meistens zugunsten der Partei, deren Kandidat die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnte. So zog in der Stadt Königswinter die CDU mit 13 Sitzen in den Stadtrat ein, die FDP gewann 2 Sitze **und die SPD ging leer aus!**<sup>20</sup>

Im Amt **Oberkassel** wurde für die Gemeinde Oberkassel der Maurer **Wilhelm Kurth** gewählt, in der Gemeinde **Nierdollendorf** die Hausfrau **Irene Muth**, wohnhaft Königswinterer Str. 13, für die Gemeinde Oberdollendorf der Schleifer **Fritz Zimmermann**, die Hausfrau **Herta Funck**, wohnhaft Oberkassel, Wilhelmstr. 94a und der Schreiner **Paul Schuster**, für Heisterbacherrott der Elektriker **Wilhelm Eich**.<sup>21</sup>

Im Amt **Oberpleis** mit den Ortsteilen Thomasberg und Stieldorf gewann die SPD

2 Sitze. Der Kaufmann **Franz Weiler**, Siegburgerstr. 66 zog über die Reserve-liste ein, für die Gemeinde Stieldorf der Arbeiter **Johann Lütz** aus Birling-hoven.<sup>22</sup>

Die Genossinnen **Irene Muth** aus Nierdollendorf und **Herta Funck** aus Oberkassel blieben für lange Zeit ( bis 1964) die einzigen sozialdemokratischen **Mandatsträgerinnen** im Raum Königswinter. Ihnen gebührt ein später Dank für ihr Engagement in den schweren Nachkriegsjahren 1946 - 1948.

---

<sup>18</sup>ARSK. SK. 0580/005

<sup>19</sup>M. van Rey: 100 Jahre Wahlen u. Parteien im Rhein-Sieg-Kreis 1848 - 1949. Siegburg, 1979.-, S. 185

<sup>20</sup>ARSK. SK. 0580/195 v. 23. Sept. 1946

<sup>21</sup>ARSK. SK 0580/230 - 233

<sup>22</sup>ARSK/ SK 0580/235, 237 u. 0172/029-031

Wie in den meisten öffentlichen Funktionen und auf Führungsebenen übernahmen Männer wieder die Aufgaben, die Frauen während der Kriegs- und Nachkriegszeit effizient und selbstverständlich ausgeübt hatten. Es wurde eher ein **Kriegsinvalid** in den Rat gewählt als eine Hausfrau oder "**Trümmerfrau**".

**Hauptwahlgewinner** in den 48 Gemeinden des Siegkreises war die CDU, die in 19 Gemeinden die absolute Mehrheit erlangte. In Ittenbach, Seelscheid und Oberpleis war sie als einzige Partei im Gemeinderat vertreten.

## 2.2. Wahlergebnisse der SPD am 17. Oktober 1948

Nach den Erfahrungen aus dem ersten Jahr der kommunalen Selbstverwaltung (1945 - 1946) unter der Kontrolle der britischen Militärregierung und nach der ebenfalls von der Militärregierung kontrollierten ersten demokratischen Kommunalwahl vom

15. September 1946 hatten sich Mängel und Defizite in der bisherigen Praxis gezeigt. Daher wurde am 6. **April 1948** ein **Gemeindewahlgesetz** für die Gemeindewahlen im Land Nordrhein-Westfalen beschlossen.

In § 9 wurden explizit alle Personengruppen aufgezählt, die vom Wahlrecht ausgeschlossen waren (NS-Vergangenheit). Der Berechnungsmodus für die Sitzverteilung in den Gemeindevertretungen wurde geändert und somit das Mehrheitswahlrecht eingeführt.<sup>23</sup> Durch die bereits damals vorhandene **5% Klausel** kamen keine Vertreter der **KPD** mehr in Königswinter und den Ämtern Oberpleis und Oberkassel zum Zuge. Bei den Kommunalwahlen am 17. Oktober 1948 wurden die **Einwohnerzahlen** nach dem Stand der Volkszählung vom 29. Oktober 1946 und die Zahl der Wahlberechtigten nach dem Stand vom 10. Oktober 1948 angegeben.<sup>24</sup>

In der **Stadt Königswinter** gewann die SPD 17,99 % der Stimmen. Alle Direktmandate gingen an die CDU. Die SPD erhielt 4 Sitze über die Reserveliste.

- **Karl Engels**, Kaufmann, wohnhaft Winzerstraße
- **Walter Ehms**, O.Lokführer, wohnhaft Drachenfelsstrasse
- **Franz-Josef Walk**, Student, wohnhaft Remigiusstrasse
- **Max Piskureck**, Verw. Angest.a.D., wohnhaft Rheinallee.<sup>25</sup>

**Amt Königswinter-Land** (Ittenbach und Aegidienberg):

In der **Gemeinde Ittenbach** erhielt die SPD keine einzige Stimme, in der **Gemeinde Aegidienberg** immerhin 28,37 %, was 286 Stimmen entsprach.

---

<sup>23</sup> ARSK. SK. 0581/022

<sup>24</sup> ARSK. SK 0581/216

<sup>25</sup> ARSK/SK 0583/069

3 Sitze erhielt die SPD in der Amtsvertretung Königswinter Land über Reserve-  
liste:

- **Karl Kolling**, Arbeiter aus Rottbitze
- **Wilhelm Scharfenstein**, Sägewerksbesitzer aus Himberg
- **Eberhard Caspers**, Polizei-Oberwachtmeister a.D. aus Brüingsberg<sup>26</sup>

Im **Amt Oberkassel** (mit Ober- und Niederdollendorf und Heisterbacherrott) konnte die SPD 27,90 % der Stimmen erringen. **Johann Weimann**, Verwaltungs-Angestellter aus Oberkassel holte ein **Direktmandat**.

Der Stimmenaustausch ergab 5 Mandate für die SPD. Gemeinderatsmitglieder wurden

- **Wilhelm Kurth**, Maurer aus Oberkassel,
- **Hermann Hülsenbeck**, Reichsbahnobersekretär aus Oberkassel,
- **Peter Löhr**, Betriebsratsvorsitzender aus Oberdollendorf,
- **Alois Fleckenstein**, Kaufmann aus Oberdollendorf und
- **Erich Becker**, Betriebsleiter aus Niederdollendorf.<sup>27</sup>

Bei der Gemeinderatswahl in der **Gemeinde Niederdollendorf** konnte die SPD 26,6 % der Stimmen aber kein Direktmandat erringen. Die 3 Sitze erhielten

- **Erich Becker**, Betriebsleiter,
- **Fritz Zimmermann**, Schleifer,
- **Bernhard Sieger**, Schreiner,

über den Stimmenaustausch laut Berechnungsliste<sup>28</sup>

(Zahlen von Oberdollendorf und Heisterbacherrott liegen nicht vor.)

Im **Amt Oberpleis** (mit Stieldorf, Vinxel, Thomasberg)

hat die SPD 20,24 % der Stimmen aber kein Direktmandat errungen. Der Ausgleich erfolgte über die Berechnungsliste. In den Amts-Gemeinderat wurden gewählt:

- **Franz Weiler**, Kaufmann aus Oberpleis
- **Johann Mölders**, Maurer aus Berghausen<sup>29</sup>

In der **Gemeinde Oberpleis** hat die SPD 15,55 % der Stimmen erhalten.

2 Mandate aus der Reserveliste entfielen auf

- **Johann Mölders**, Maurer aus Berghausen und
- **Matthias Miebach**, Steinbrucharbeiter aus Eudenbach<sup>30</sup>

In der **Gemeinde Stieldorf** hat **Wilhelm Pütz**, Vertreter aus Hoholz, ein **Direktmandat** für die SPD geholt. Der Gesamtstimmenanteil für die SPD lag bei 30,70% , damit entfielen noch 3 weitere Mandate auf die SPD:

---

<sup>26</sup> ARSK/SK 0583/067

<sup>27</sup> ARSK.SK 0585/132

<sup>28</sup> ARSK.SK 0583/138

<sup>29</sup> ARSK.SK 0583/142

<sup>30</sup> ARSK.SK 0588/145

- **Franz Schmitz**, Invalide aus Hoholz
- **Heinrich Patt**, Bäcker aus Hoholz
- **Paul Jackirch**, Arbeiter aus Ungarten <sup>31</sup>

## **Die Nachkriegswahlen in Nordrhein-Westfalen.**

### Die Ergebnisse der Wahlen

- zu den Vertretungen der Stadt- und Landkreise vom 13. Oktober 1946 (landesweit gewann die SPD **33,4 %** )
- zum Landtag vom 20. April 1947 (landesweit gewann die SPD **32 %**)
- zu den Vertretungen der Stadt- und Landkreise vom 17. Oktober 1948. (landesweit gewann die SPD **35,9 %** <sup>32</sup>)

### **2.3 Wahlergebnisse der SPD bei der Kommunalwahl am 9. November 1952**

Bei der Wahl für die **Stadtvertretung Königswinter** erhielt die SPD 12,28 % der Stimmen und belegte 3 Sitze über die Reserveliste.

- **Carl Engels**, Exportkaufmann, wohnhaft Grabenstr. 6
- **Walter Ehms**, Lokomotivführer, wohnhaft Drachenfelsstr. 13
- **Franz-Josef Walk**, Studienreferendar, wohnhaft Remigiusstr. <sup>33</sup>

Im Wahlgebiet **Aegidienberg** (Königswinter - Land)

gewann die SPD 28,35 % der Stimmen und 1 Direktmandat, sowie 3 Sitze über die Reserveliste.

- **Eberhard Caspers**, Polizei-Oberwachtmeister aus Brüingsberg (Direktmandat)
- **Wilhelm Stockhausen**, Elektromonteur aus Orscheid
- **Karl Kolling**, Arbeiter aus Rottbitze
- **Matthias Linnig**, Mechaniker aus Himberg <sup>34</sup>

Im Wahlgebiet **Ittenbach** (Königswinter - Land)

hatte die SPD keine Kandidaten aufgestellt und fiel mit 42 Stimmen unter die 5 % - Grenze. <sup>35</sup>

In den Rat der Gemeinde **Oberdollendorf** wurden 4 Genossen direkt gewählt und 2 Mandate gingen über die Reserveliste an die SPD.

- **Georg Fiedler**, Installateur, wohnhaft Römlinghovenerstr. 112
- **Peter Löhr**, Betriebsratsvorsitzender, wohnhaft Römlinghovenerstr. 7

---

<sup>31</sup> ARSK.SK 0585/146

<sup>32</sup> Statistische Kurzberichte des Landes NRW, Nr. 5 vom 22.10.1948

<sup>33</sup> ARSK.SK. 0586/053-055 und ARSK.SK.0586/060

<sup>34</sup> ARSK.SK. 0586/047 - 050 und ARSK.SK. 0586/057-058

<sup>35</sup> ARSK. SK 0586/051-052

- **Wilhelm Düren**, Betriebsratsvorsitzender, wohnhaft Heisterbacherstr. 22
- **Max Weise**, Glasmacher, wohnhaft Rennenbergstr.
- **Erich Becker**, Betriebsleiter, wohnhaft Am Freudenberg
- **Fritz von dem Hoff**, Schlossermeister, wohnhaft Lindenstr. 3

In der Gemeinde **Nierdöllendorf**

ging über die Reserveliste 1 Sitz an die SPD:

- **Fritz Zimmermann**, Schleifer, wohnhaft Hauptstr. 51<sup>36</sup>

In der Gemeinde **Heisterbacherrott**

errang die SPD 1 Sitz über die Reserveliste.

- **Albert Linden**, Schuhmacher, wohnhaft Bachstr. 52<sup>37</sup>

Anmerkung: Die Zahlen für die Gemeinde **Oberkassel** waren leider nicht recherchierbar, ebenso die Prozentzahlen der Wahlergebnisse.

Im Wahlgebiet der Gemeinde **Oberpleis** fielen 2 Sitze über die Reserveliste an die SPD:

- **Heinrich Buchholz**, Journalist
- **Franz Weiler**, Kaufmann<sup>38</sup>

In der Gemeinde **Stieldorf** gingen 3 Sitze über die Reserveliste an die SPD

- **Heinrich Patt**, Bäckermeister aus Ungarten
- **Franz Schmitz**, Maschinist aus Hoholz
- **Reinhold Finger**, Angestellter aus Birlinghoven<sup>39</sup>

## 2.4 Wahlergebnisse der SPD bei der Kommunalwahl am 28. Oktober 1956

Verlierer der Kommunalwahl 1956 auf **Kreisebene** waren das Zentrum und die CDU. Die SPD gewann 9 Direktmandate und 5 über Reserveliste aufgrund des **Stimmenzuwachses von 11.633 Stimmen** im Vergleich zu 1952.<sup>40</sup>

Anmerkung: Aufgrund lückenhafter Unterlagen im Archiv des Rhein-Sieg-Kreises können ab 1956 nur Teilergebnisse aufgeführt werden, keine Berufe, Anschriften und Prozentzahlen von Wahlergebnissen.

---

<sup>36</sup> ARSK.SK.0586/186

<sup>37</sup> ARSK. SK. 0586/189

<sup>38</sup> ARSK.SK.0586/195 und 198

<sup>39</sup> ARSK.SK. 0586/201

<sup>40</sup> ARSK.SK.0590/059 - 061 und 0590/063

Im Rat der **Stadt Königswinter** konnte die SPD ihre Fraktion um einen Sitz vergrößern.

Ratsmitglieder wurden

- **Carl Engels**
- **Walter Ehms**
- **Franz-Josef Walk**
- **Paul Hedel**<sup>41</sup>

In der Berggemeinde **Ittenbach** erreichte die SPD keine 5 %, dagegen fielen in der Gemeinde **Aegidienberg** über die Reserveliste 4 Mandate an die SPD. Die Genossen

- **Hans Jessen**
- **Karl Kolling**
- **Herbert Krause und Matthias Krist**<sup>42</sup> zogen in den Gemeinderat ein.

In der **Gemeinde Oberdollendorf** errang

- **Friedrich Nenzel** ein Direktmandat.
- **Peter Löhr**
- **Wilhelm Düren**
- **Max Weise**
- **Friedrich Dauth**
- **Erwin Rittermeier** wurden über die Reserveliste gewählt.<sup>43</sup>, ebenso der Oberdollendorfer Genosse **Hannes Busch** in den Kreistag des Siegkreises.<sup>44</sup>

In der **Gemeinde Niederdollendorf** gingen 2 Sitze über Reserveliste an die Genossen **Fritz Zimmermann und Hans Heck**<sup>45</sup>

### **Gemeinde Heisterbacherrott**

2 Sitze über die Reserveliste

- **Jakob Münch**
- **und Otto Krey.**<sup>46</sup>

In der konstituierenden Sitzung des Rates des **Amtes Oberpleis** wurden folgende SPD-Ratsmitglieder vereidigt:

- **Fritz Wendt aus Birlinghoven**
- **Georg Scholz aus Waschpohl**
- **Matthias Miebach aus Eudenbach**<sup>47</sup>

---

<sup>41</sup> Echo des Siebengebirges , November 1956.

<sup>42</sup> Echo des Siebengebirges, November 1956.-

<sup>43</sup> ARSK. SK. 0171/030

<sup>44</sup> ARSK.SK. 0590/060-061

<sup>45</sup> ARSK.SK 0171/ 028

<sup>46</sup> ARSK.SK 0171/024

<sup>47</sup>Protokolle des Amtes Oberpleis. Stadtarchiv Königswinter. Bestand Oberpleis. Bd 231

(Für die Gemeinden Thomasberg, Stieldorf und Vinxel liegen keine Wahlergebnisse vor)

## 2.5 Wahlergebnisse der SPD bei der Kommunalwahl am 19. März 1961

Auf **Kreisebene ist festzuhalten:** die Stimmenzuwächse von 1956 wurden bei der Wahl 1961 nicht bestätigt. Im Gegenteil hat die CDU 29 von 30 Direktmandaten für sich verbuchen können. Der Oberdollendorfer Genosse **Hannes Busch** war im Kreistag 1961 nicht mehr vertreten.<sup>48</sup>

Die Wahlergebnisse des Wahlgebietes Königswinter- Stadt und Königswinter-Land:

### **Stadt Königswinter :**

Die SPD verliert einen Sitz und erhält nur noch 3 Sitze über die Reserveliste, die mit den Genossen **Walter Ehms, Heinrich Becker** und **Paul Hedel**<sup>49</sup> besetzt werden.

### **Gemeinde Aegidienberg :**

1 Direktmandat und 3 Sitze über die Reserveliste gehen an die Genossen **Eberhard Caspers, Paul Dittmann, Hans Jessen** und **Johannes Brabender**<sup>50</sup>

### **Gemeinde Ittenbach:**

Erstmalig gewinnt die SPD 2 Sitze im Gemeinderat über die Reserveliste. Dies ist weitgehend dem Studienrat **Franz-Josef Walk** zu verdanken, der seit 1948 Ratsmitglied in Königswinter war und nach Ittenbach umzog. Mit ihm wurde **Peter Miebach** Ratsmitglied.

### **Gemeinde Oberkassel:**

5 Sitze über Reserveliste gehen an die Genossen **Hermann Hülsenbeck, Wilhelm Kurth, Heinrich Welter, Gottfried Düren** und **Wilhelm Benner-scheidt**<sup>51</sup>

### **Gemeinde Oberdollendorf:**

1 Direktmandat und 5 Sitze über Reserveliste gehen an die Genossen **Friedrich Nenzel** (direkt), **Peter Löhr, Wilhelm Düren, Max Weise, Friedrich Dauth** und **Erwin Rittermeyer**<sup>52</sup>

### **Gemeinde Niederdollendorf:**

**Fritz Zimmermann** und **Hans Heck** ziehen über Reserveliste in den Gemeinderat ein.<sup>53</sup>

---

<sup>48</sup> ARSK. SK. 0601/090

<sup>49</sup> RSK.SK 0164/ 067

<sup>50</sup> ARSK.SK. 0164/069

<sup>51</sup> ARSK.SK. 0601/108

<sup>52</sup> ARSK.SK. 0601/108 u. 0171/030

### **Gemeinde Heisterbacherrott:**

2 Sitze über Reserverliste gehen an **Jakob Münch und Otto Krey**<sup>54</sup>

### **Gemeinde Oberpleis:**

3 Sitze über Reserverliste werden mit **Johann Mölders und Johann Lorscheid** aus Berghausen und **Gerhard Jonen** aus Nonnenberg besetzt.

### **Gemeinde Stieldorf:**

- **Reinhold Finger** aus Birlinghoven
- **Franz Schmitz** aus Rauschendorf und
- **Heinrich Patt** aus Ungarten werden über Reserverliste gewählt.<sup>55</sup>

## **2.6 Wahlergebnisse der SPD bei der Kommunalwahl am 27. September 1964**

"**Auch im Siegbreis: SPD stark im Vormarsch**" schreibt der Generalanzeiger am 28. September 1964. Auf Kreisebene sank der Stimmenanteil der CDU von 53,49 % aller Stimmen auf 51,38 %. Die SPD hat ihren bisherigen Anteil von 28,63 % auf insgesamt 34,38 % erhöhen können. In einem Siegburger Stimmbezirk hat die SPD-Kandidatin **Eva Thraede** ihren Kreistagsitz im direkten Wahlgang erobert und die SPD-Stimmen ebenfalls verdoppelt. "Die Aegidienbergerin **Margarete Ladwig** zieht in den Gemeinderat ein."<sup>56</sup>

Erstmalig nach dem 2. Weltkrieg macht sich an den Wahlergebnissen der Kommunalwahl bemerkbar, dass die "**Zugereisten**" - vielfach Bonner Beamte und Angestellte der Bundesregierung - die politische Struktur verändern.<sup>57</sup>

### **Stadt Königswinter:**

3 Sitze über Reserverliste gehen an **Walter Ehms, Heinrich Becker und Herbert Aust**<sup>58</sup>

### **Gemeinde Aegidienberg:**

4 Sitze ( 1 Direktmandat und 3 über Reserverliste) gehen an **Johannes Brabender, Johann Schmidt, Aegidius Stellbergl und Margarete Ladwig**.<sup>59</sup>

### **Gemeinde Ittenbach:**

---

<sup>53</sup> ARSK.SK. 0601/108 u. 0171/028

<sup>54</sup> ARSK.SK. 0601/108 u. 0171/024

<sup>55</sup> ARSK.SK. 0601/108

<sup>56</sup> ARSK.SK. 0622/042 und 045

<sup>57</sup> ARSK.SK. 0622/044

<sup>58</sup> ARSK.SK. 0164/074

<sup>59</sup> ARSK.SK. 0164/075

**Franz-Josef Walk und Theo Becker**<sup>60</sup> erringen 2 Sitze über Reserveliste.

**Gemeinde Oberkassel:**

2 Sitze über Reserveliste werden mit **Wilhelm Kurth** und **Wilhelm Benner-scheidt**<sup>61</sup> besetzt.

**Gemeinde Oberdollendorf:**

1 Direktmandat und 2 Sitze über Reserveliste gehen an **Wilhelm Düren**, **Friedrich Nenzel** und **Erich Rittermeier**<sup>62</sup>

**Gemeinde Niederdollendorf:**

Erstmalig zieht **Dr. Wolf Schmidt-Küster**<sup>63</sup> gemeinsam mit **Fritz Zimmermann** in den Gemeinderat ein.

**Gemeinde Heisterbacherrott:**

3 Sitze über Reserveliste gehen an **Jakob Münch**, **Otto Krey** und **Fritz de Vries**<sup>64</sup>

**Gemeinde Oberpleis :**

3 Sitze über Reserveliste werden mit den Genossen **Johann Lorscheid** aus Berghausen, **Otto Rupp** und **Franz Otzipka** besetzt<sup>65</sup>

**Gemeinde Stieldorf:**

Der spätere Bundesbauminister **Dr. Dieter Haack** wird gemeinsam mit den Genossen **Klaus Limbach**, **Emil Feickert**, **Michael Dreesbach** und **Josef Hilger** Ratsmitglied in Stieldorf<sup>66</sup>

### **3. Die Gemeindegebietsreform 1969**

Die Stadt Königswinter ist am **1. August 1969** durch den Zusammenschluss der früheren Stadt Königswinter (mit Ittenbach) und des früheren Amtes Oberkassel (nur Heisterbacherrott, Nieder- und Oberdollendorf) und dem Amt Oberpleis (das die Gemeinden Stieldorf und Vinxel mit einbezieht) aufgrund des Gesetzes zur kommunalen Neugliederung des Raumes Bonn vom 10. Juni 1969 (GV. NW. S.236) gegründet worden.

(Einwohnerzahl: 01.08.1969 – 15.219, Stichtag 30.06.2008 – 43.065 ).

---

<sup>60</sup> ARSK.SK. 0164/076

<sup>61</sup> ARSK.SK. 0171/015

<sup>62</sup> ARSK.SK.0171/015

<sup>63</sup> ARSK.SK. 0171/015

<sup>64</sup> ARSK.SK. 0171/021

<sup>65</sup> ARSK.SK. 0172/158

<sup>66</sup> ARSK.SK. 0172/ 159

## Die Vorgeschichte

(Hilke Andreae-Hinrichs)

Seit 1966 war Heinz Kühn Ministerpräsident von NRW, nachdem Franz Meyers (CDU) durch ein Misstrauensvotum gestürzt worden war. Kühn führte eine sozialliberale Koalition mit der FDP unter Innenminister Willi Weyer an. Zu den wichtigsten Projekten der Regierung Kühn/Weyer gehörte die kommunale Neugliederung des Raumes Bonn. Diese Neugliederung war nötig geworden, seit Bonn provisorische Bundeshauptstadt geworden war und einen wachsenden Bedarf an Siedlungsraum hatte. Streitpunkte waren etwa die Eingemeindung von Beuel und Bad Godesberg in die Stadt Bonn, die Gründung des Rhein-Sieg-Kreises als Nachfolger des Landkreises Bonn und des Siegkreises, aber auch der Zuschnitt der Stadt Königswinter. Das Gesetz, durch das diese Neugliederung in Gang gesetzt wurde, trat am 1.7.1969 in Kraft.

Die Wünsche, die die zur Stadt Königswinter zusammengefassten Gemeinden im Vorfeld artikuliert hatten, kollidierten z.T. mit der im Gesetz festgeschriebenen Lösung („Weyer-Plan“):

- Insbesondere die Zusammenfassung von Berg- und Talgemeinden zu einer Stadt stieß weithin auf Unverständnis. In der Stadt Königswinter dachte man eher an eine Talgemeinde aus Königswinter und Dollendorf.<sup>67</sup>
- In Niederdollendorf wollte die CDU zunächst eher mit Bad Godesberg zusammengehen – wegen der gemeinsam betriebenen Rheinfähre („Lieber nach Bonn als auf den Berg!“). Aber auch eine Talgemeinde der Rheinorte schien ihr besser als die große Lösung.<sup>68</sup> – Dagegen setzte sich die SPD Niederdollendorf bei der Abstimmung über den Gesetzentwurf der Landesregierung für die große Lösung ein.<sup>69</sup>
- Der SPD-Bürgermeister von Oberdollendorf, Fritz Nenzel, begrüßte die große Lösung.<sup>70</sup>
- In Ittenbach wollte man lieber mit einem – selbständigen – Oberpleis zusammengelegt werden; für diese Lösung setzte sich besonders der SPD-Fraktionsvorsitzende Walk ein.<sup>71</sup>
- In Oberpleis lehnte man den Weyer-Plan ab, weil die Oberpleiser Zentrum einer selbständigen Berggemeinde sein wollten.
- Die Gemeinde Stieldorf strebte die Zusammenlegung mit Beuel an – ebenso wie die Gemeinde Oberkassel; beide wollten sich an ein selbständiges Beuel anschließen.

---

<sup>67</sup> vgl. Möller, a.a.O. S.48

<sup>68</sup> vgl. Möller, a.a.O. S.48, 67

<sup>69</sup> vgl. Möller, a.a.O. S.77

<sup>70</sup> vgl. Möller, a.a.O. S.78

<sup>71</sup> vgl. Möller, a.a.O. S.77

Die örtlichen Sozialdemokraten setzten sich in der Variantendiskussion durchaus für die Interessen ihrer jeweiligen Gemeinde bzw. ihres Amtes ein; insgesamt aber standen sie loyal hinter der Kommunalreform, war es doch ein Projekt ihrer Landesregierung.

Die erste Wahl des Rates der neuen Stadt Königswinter erbrachte für die SPD eine schmerzliche Erfahrung mit den neuen Gemeindegrenzen: in Oberdollendorf wurde Peter Kolling direkt gewählt. Nach der Wahl fiel auf, dass sein Haus auf der Grenze zwischen Oberdollendorf und Oberkassel, neuerdings Bonn, stand, und zwar zu 60% auf Bonner Gebiet. Er konnte deshalb im nächsten Rat nicht mehr kandidieren.

### **3.1 Kommunalwahlen am 1. November 1969**

#### **Wahlen nach der kommunalen Neuordnung des Rhein-Sieg-Kreises und der Stadt Königswinter ab 1. August 1969**

**"Kein Umschwung im Rhein-Sieg-Kreis. Gemeinderäte mit sicheren CDU-Mehrheiten"** schreibt der General-Anzeiger am 2. November 1969 zum Ergebnis der 1. Kommunalwahl nach der Neuordnung des Rhein-Sieg-Kreises.

Der erwartete Umschwung nach der Bundestagswahl vom September 1969, in der die SPD 44% der Stimmen bekam und Willy Brandt Bundeskanzler wurde ist bei der Wahl der Kommunalvertretungen nicht erfolgt. Die CDU hat an einigen Orten sogar ihre Stellungen ausbauen können und sichere, absolute Mehrheiten errungen, sodass es fast überall bei den bisherigen Konstellationen in den Gemeindevertretungen bleiben wird.“

## Zweiter Teil: Die SPD Königswinter seit 1969 im Spiegel von Zeitzeugenberichten

### 4. Der SPD-Ortsverein Königswinter von 1969 – 2009

#### 4.1 Mitgliederentwicklung von 1970 bis 1980

Die **Gesamteinwohnerzahl** der neuen Stadt Königswinter von **15.219** Einwohnern am 1. August 1969 wuchs bis zum 31. Dezember 1980 auf **34.538** Personen an.

Die Mitgliederentwicklung des 1969 aus den verschiedenen Ortsteilen zusammengeführten Ortsvereins Königswinter war ebenfalls positiv und hatte einen kontinuierlichen Aufwärtstrend. Die nachstehend aufgeführte **Tabelle** verdeutlicht Mitgliederbewegung, Aufschlüsselung nach JUSOS (Mitglieder unter 35 Jahren), Frauen und Gewerkschaftszugehörigkeit.

Jahr	Mitglieder, absolut	Veränderungen	Jusos, absolut	Jusos in %	Frauen, absolut	Frauen in %	Gewerkschaften	Gewerk. in %
1970	189	0	0	0	0	0	0	0
1971	214	plus 25	57	27	0	0	0	0
1972	244	plus 30	0	0	37	15	0	0
1973	333	plus 89	116	35	62	19	0	0
1974	387	plus 54	131	34	82	21	0	0
1975	398	plus 11	127	32	86	22	71	18
1976	419	plus 21	115	27	97	23	78	19
1977	488	plus 69	150	31	126	26	107	22
1978	507	plus 19	143	28	134	26	108	21
1979	517	plus 10	143	28	137	26	119	23
1980	506	minus 11	115	23	131	26	118	23

Den handschriftlichen Aufzeichnungen von **Hildegard Weber**, der Schriftführerin des alten Ortsvereins Königswinter seit 1959 verdanken wir Einzelheiten über die Zusammenführung der einzelnen Ortsvereine von "Berg und Tal" Königswinter .

"Der alte SPD-Ortsverein Königswinter hat letztmalig am **31. Mai 1969** getagt. Der Vorsitzende **Hein Becker** erläutert die organisatorischen Konsequenzen für die SPD in der neuen Stadt Königswinter. Der „Distrikt“ Königswinter-Altstadt legt Wert auf den stellvertretenden Vorsitzenden und 1 Beisitzer." <sup>72</sup>

Die **Gründungsversammlung des neuen Ortsvereins der SPD** Königswinter fand am Freitag, **13. Juni 1969**, 19.30 Uhr im Hotel Jägerhof, Heisterbacherrott, statt. Zum Vorsitzenden des Ortsvereins wurde **Adalbert Wiemers** gewählt.

---

<sup>72</sup> Hildegard Weber: Aufzeichnungen, 1959 - 1969.

In der Aufbauphase des zahlenmäßig stark anwachsenden Ortsvereins wurden zahlreiche Aktivitäten gestartet. Um das Zusammenwachsen der Ortsteile und auch den Informationsfluß zu verbessern, begründete der Ortsvereinsvorsitzende **Adalbert Wiemers**, von Beruf Journalist und Filmmacher 1973 die zunächst 4 mal jährlich erscheinende Zeitung "**Berg & Tal**".

1974 wurde das **SPD-Bürgerzentrum** in Oberdollendorf eingeweiht, das verkehrsgünstig am Parkplatz des ehemaligen Gasthauses "Zum Rebstock" gelegen war. **Edmund Schute** übernahm die Organisation des Zentrums, das Beratungen zu Mieter-, Renten- und Rechtsfragen anbot und montags bis freitags von 17.00 bis 19.00 geöffnet war. Im Januar 1981 (GA vom 21.01.1981) konnte die 3.000ste Besucherin mit Blumen begrüßt werden.

1975 waren **Dr. Bernhard Bußmann** SPD-MdB und **Dr. Diether Deneke** SPD-MdL für Königswinter „zuständig.“

In der neuen Stadt Königswinter waren die **Bus- und Bahnverbindungen** wesentlich schlechter als heute. Auf Druck der SPD-Fraktion - allen voran **Othmar Ebert** - wurde der Rundbus Linie 620/621 durchgesetzt.

"**Berg & Tal**" hat sich 1976 intensiv mit dem Thema "**Besser mit dem Bus**" befasst.<sup>73</sup>

In einem Schreiben vom **31.10.1979** des damaligen Schriftführers **Martin Lohmeier**, das sich auf einen **Beschluß** der Mitgliederversammlung vom 24. 10. 1979 bezieht, wird vorgeschlagen die **Ortsteilarbeit** zu aktivieren. Folgende Ortsteile (OT) werden aufgelistet:

- Königswinter-Altstadt
- Ober- und Niederdollendorf
- Thomasberg und Heisterbacherrott
- Stieldorf
- Oberpleis und Eudenbach
- Ittenbach

Begründung für diesen Beschluß:

Der Ortsverein ist in den letzten 10 Jahren stark gewachsen.

In seinem **Geschäftsbericht für das Jahr 1979** führt der Vorsitzende **Henning Nase** aus:

"Schwerpunkte der politischen Diskussion im Ortsverein bildeten die Themen Abrüstung und Kernenergie. Erstmals seit Jahren hat der Ortsverein wieder eigene Anträge zum Bundesparteitag in Berlin eingebracht."

- **Kernenergie**
- **Unterstützung für Nicaragua**
- **Verbot der Aussperrung."**

---

<sup>73</sup> Berg & Tal, 1976, Nr. 13

Zu "**Berg & Tal**" wird berichtet, dass die Verteilung schlecht klappte, da die JUSOS ihre eigene Schülerzeitung **KAKTUS** herausgaben und auch verteilten. Dadurch stand weniger Kapazität zum Austragen von "Berg & Tal" zur Verfügung.

Unter "**Geselligkeit**" ist vermerkt:

"Geselligkeit kam nicht zu kurz. Neben der 1.Mai-Feier des Ortsvereins, einer Wanderung durch das Siebengebirge und einem Skat-Turnier (Vorbereitung durch die AfA) fand die **60-Jahr-Feier des Ortsvereins am 7. Juni 1979** mit den **Bläck Fööß** und dem **Kölner Gewerkschaftschor** statt. **Heinz Liebig** war für das **Sommerfest auf dem Nasseplatz** verantwortlich.

**Dr. Wim Nöbel**, MdB für Königswinter und Mitglied im Haushaltsausschuß des Deutschen Bundestages, hat am **9.6.1983**, 11.00 Uhr im Hotel Rheineck, Niederdollendorf eine Pressekonferenz zum Thema „**Verkauf des Hotels Petersberg an die Russen**“ abgehalten.

Die **Aktion Petersberg** (auch von **Henning Nase** und **Edmund Schute** mit veranlaßt ) hatte das Ergebnis, daß die Bundesrepublik das Areal Petersberg von der Familie Mülhens kaufte und in das Gästehaus der Bundesregierung umwandelte.

In den Jahren **1985 bis 1989** sind die Hauptthemen der Diskussion in Ortsverein und Stadtratsfraktion die **Südtangente** und der Bau der **ICE-Strecke** entlang der Bundesautobahn A-3. Hier ist der Ortsverein gespalten in " Berg und Tal ".Die **Talbewohner** , die unter dem Lärm der alten Eisenbahnstrecke leiden, auf der Nahverkehr und intensiver Güterverkehr abgewickelt werden, können die Argumente der **Bergbewohner** nicht nachvollziehen.

Der amtierende Vorsitzende **Henning Nase** verzog 1989 aus beruflichen Gründen nach Brüssel und gab den Ortsvereinsvorsitz und sein Kreistagsmandat auf.(Der Grund für den Aufbruch nach Brüssel wurde später, nach der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten bekannt. Er wurde als langjähriger inoffizieller Mitarbeiter <IM> des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR enttarnt und rechtskräftig verurteilt.)

**Dr. Renate Heck** wird 1993 **Bürgermeisterin von Königswinter**.

Nach dem Ausscheiden von Bürgermeister Günter Hank (CDU), bekleidet sie das Amt von 1993-1994.

Am 9. April 2008 feierte sie ihren 80. Geburtstag. Für die SPD Königswinter bleibt sie eine hervorragende Persönlichkeit, die sich als eloquente Kennerin des Haushaltswesens und als sprachbegabte Repräsentantin unserer Stadt in Cleethorpes - North East Lincolnshire und in Cognac /Südfrankreich auszeichnete.

Anlässlich des **75. Geburtstages der SPD Königswinter** am **19. März 1994** hielt sie eine bemerkenswerte Laudatio.

**Herbert Losem** aus Thomasberg, Stadtratsmitglied seit 1969 und langjähriger Fraktionsvorsitzender wird am 15. Januar 1990 auf 8 Jahre zum **2. Beigeordneten und Kämmerer der Stadt Königswinter** gewählt. Am 9. Mai 1994 wird er zum zum 1. Beigeordneten ernannt und bekleidet das Amt des Kämmerers bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Oktober 2002.

#### **4.2 Leben und Arbeiten im Ortsverein**

( Hilke Andreae-Hinrichs)

In den Ortsvereinen der Siebengebirgsgemeinden vor der Kommunalreform war die SPD als linke Volkspartei Teil des demokratischen und friedensbewegten Aufbruchs der 60er und beginnenden 70er Jahre, der die Erstarrung der Adenauerzeit beendete. Adenauer stand für Westintegration, aber auch für die kompromisslose Teilung Deutschlands und für die Wiederbewaffnung. Viele, die gegen ihn opponierten, waren geleitet von dem Grundsatz „Nie wieder Krieg!“ Zu ihnen gehörte etwa Hein Becker, ein Urgestein der Königswinterer SPD und langjähriges Ratsmitglied. In seiner letzten Ratsperiode (bis 1984) hat er seine Überzeugung im Stadtrat noch einmal vorgetragen, als die SPD den Antrag stellte, Königswinter zur atomwaffenfreien Zone zu erklären. Dieser Antrag wurde von Dr. Renate Heck eindrucksvoll begründet; die CDU hat ihn abgelehnt.

Schon vor ihrer Vereinigung zum heutigen Ortsverein Königswinter diskutierten die Ortsvereine Themen, die die Linke damals bewegten: die Notstandsgesetze der Großen Koalition gehörten z.B. dazu – gegen sie wurden Anträge für Unterbezirksparteitage gestellt, und trotz des Verbots des Parteivorstandes beteiligte sich der Ortsverein Thomasberg mitsamt einem Plakat an einer solchen verbotenen Demonstration. Selbstverständlich hat sich die SPD auch an Anti-Vietnamkriegsdemonstrationen beteiligt; dabei wurde Herbert Losem mit einem Anti-Kriegs-Transparent an der Kennedy-Brücke von Fernsehkameras aufgezeichnet.- Unvergessen ist auch der Antrag des OV Thomasberg an den Parteitag von Nürnberg 1968, der schlicht lautete: „Wehner weg!“ Der Antrag wurde abgelehnt.

Auch in den 70er Jahren bewegten Themen der ‚68er‘ die SPD-Mitglieder; nach dem Putsch in Portugal und dem darauf folgenden Zerfall des portugiesischen Kolonialreiches beschloss etwa der Ortsverein mit Mehrheit den denkwürdigen Antrag „Freiheit für Guinea-Bissao!“, der dem Parteivorstand übermittelt wurde.-

Die Kommunalreform von 1969 hat Orte zu einer Stadt vereinigt, die eigentlich nicht gemeinsame Sache machen wollten. Die Entscheidung war aber gefallen und musste jetzt gelebt werden – auch innerhalb der Parteien.

Die SPD-Ortsvereine der Ursprungsgemeinden hatten sich aufgelöst und im Juni 1969 wurde der SPD-Ortsverein Königswinter gegründet. Adalbert Wiemers wurde zum ersten Vorsitzenden des neuen Ortsvereins gewählt. Die SPD-Mitglieder mussten mit vielen Veränderungen fertig werden: die Ortsvereinsversammlungen fanden nicht mehr im vertrauten Genossenkreis in meist immer derselben Dorfkneipe, statt, sondern man wurde jetzt vom Ortsvereinsvorstand eingeladen in andere Ortsteile, in fremde Gastwirtschaften zu Parteiveranstaltungen, wo man Parteigenossen traf, die nicht in der Nachbarschaft im eigenen Dorf lebten. Häufig war schon der Weg in die anderen Ortsteile ein Problem, denn längst nicht jeder Genosse besaß ein Auto. Verschärft wurde das Fremdheitsgefühl dadurch, dass es in den 60er und 70er Jahren einen enormen Mitgliederzuwachs gab, so dass die enge Vertrautheit der SPD-Mitglieder untereinander bald der Vergangenheit angehörte.

Dieser Realität des Parteilebens wurde 1977 Rechnung getragen durch die Einrichtung der SPD-Ortsteile als Untergliederungen des Ortsvereins. Es gab die Ortsteile Altstadt, Dollendorf, Thomasberg/Heisterbacherrott, Stieldorf, Oberpleis, Ittenbach. Diese Strukturänderung wurde durch Henning Nase, den Nachfolger von Adalbert Wiemers, in den 70er Jahren eingeführt. Der positive Effekt der Treffen in den Ortsteilen war der, dass viele Genossen im vertraueneren Rahmen eher bereit waren, sich in die politische Diskussion einzubringen, und dass die alte Nähe der Genossen zueinander ein bisschen erhalten blieb.

Durch Geselligkeit im Ortsverein sollte ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl aufgebaut und gestärkt werden. Es wurden vielfältige Veranstaltungsformen praktiziert - hier kann nur an wenige Beispiele erinnert werden. Der klassische Vortrag mit anschließender Diskussion war ein wichtiges Element. Es kamen etwa bekannte Schriftsteller wie Carola Stern oder Ralph Giordano zu Lesungen ihrer Werke; es kamen aber auch – insbesondere als Bonn noch Hauptstadt war – prominente Politiker wie etwa 1976 Marie Schlei zur Reform des § 218. Diese von der sozialliberalen Koalition durchgeführte Reform führte in Königswinter zu einer heftigen Fehde mit dem katholischen Pfarrer Kalckert, der sowohl in Predigten als auch in einem Pfarrbrief gegen die SPD zu Felde zog. Dabei verstieg er sich zu der Verunglimpfung „rote Seelenverkäufer“, „rote Faschisten“ und schreckte auch vor dem Begriff „Mord“ nicht zurück.

Nicht nur die Königswinterer Sozialdemokraten waren empört, sondern Willy Brandt selbst forderte den Kölner Kardinal Höffner mit Erfolg zu einer Distanzierung von Kalckert auf.

Zu den prominenten Politikern gehörten außerdem etwa Hans-Jürgen Wischniewski, der 1980 über die Beziehungen zur DDR referierte, und MdB Gerhard Schröder, der 1981 auf dem Höhepunkt der Nachrüstungsdebatte, als im Bonner Hofgarten Hunderttausende gegen die vom SPD-Kanzler Helmut Schmidt unterstützte Militärpolitik der Nato demonstrierten, seine Position zum

Nato-Doppelbeschluss erläuterte. -1990 sprach Jürgen Schmude über die deutsche Einheit, 1993 Björn Engholm über die gerade in der SPD sehr umstrittene Änderung des Asylrechts. - Während der Debatten um den ICE erläuterte Landesumweltminister Klaus Matthiesen ökologische Aspekte dieser Infrastrukturmaßnahme. -1997 veranstaltete der Ortsverein Themenwochen zum Thema ‚Ökologie – Innovation – Zukunft‘, in deren Rahmen der Wissenschaftler Ernst Ulrich von Weizsäcker über ‚Deutschland als Zukunftsstandort‘ referierte. Gelegentlich wurden kontroverse Standpunkte in einem Podiumsgespräch ausgetauscht, wie z.B. 1991, als Heidemarie Wiczorek-Zeul und Karsten Voigt über Blauhelmeinsätze der Bundeswehr diskutierten.

Eine weitere Form war das lockere Gespräch mit verdienten Genossen, z.B. 1990 mit dem damals 90-jährigen ehemaligen SPD-Reichstagsabgeordneten Josef Felder, der 1933 gegen das Ernächtigungsgesetz gestimmt hatte. – 1997 wurde Egon Bahr aus Anlass seines 75. Geburtstages zusammen mit Günther Gaus eingeladen, um mit diesem gemeinsam Erinnerungen an die Ostpolitik der sozialliberalen Regierung auszutauschen. Auch Podiumsdiskussionen zu umstrittenen oder aktuellen Themen wurden organisiert, so etwa 1997 zum Thema ‚Tourismus im Wandel‘.

Auf den sog. ‚Regionalkonferenzen‘, die in unregelmäßigen Abständen stattfinden, behandeln die SPD-Ortsvereine Bad Honnef und Königswinter Probleme, die sie gemeinsam betreffen, so z.B. den Nationalpark, die Gesamtschule oder den Tourismus.

Gelegentlich erscheint die SPD Königswinter auch im Fernsehen. So z.B. 1997, als der ARD für ihren ‚Bericht aus Bonn‘ die authentische Reaktion eines SPD-Ortsvereins auf die Ankündigung des Dauerkanzlers Kohl, bei der nächsten Bundestagswahl noch einmal zu kandidieren, filmen wollte. Der voraussehbare Tenor der Ortsvereinsitzung: „Kohl muss weg!“ Es mag dahingestellt bleiben, ob das ein entscheidender Beitrag zur Niederlage Kohls 1998 gewesen ist!

Die eigentlichen geselligen Veranstaltungen des Ortsvereins sind vielen noch in bleibender Erinnerung. Dazu gehörten die Maibälle der AfA im Bungertshof, die allerdings ebenso wie die Skatturniere bald nach der neuen Kommunalreform aufhörten, weil sich inzwischen andere Formen der Geselligkeit durchgesetzt hatten.

Der Ortsteil Oberpleis feierte jahrelang ( 1990 - 1997) auf dem Rathausvorplatz ein Frühlingsfest,organisiert von **Cay Gabbe** ,zu dem alle Königswinterer Genossen eingeladen waren; ebenso wie zum Sommerfest des Ortsteils Thomasberg. Das traditionelle Sommerfest der SPD fand auf dem Nasseplatz im Siebengebirge statt – nicht selten unter einem aktuellen Motto. Dieses lautete etwa

für 1983 ‚Wir und der Frieden‘; eingeladen waren die in Königswinter ansässigen Friedensinitiativen.-

Der Ortsteil Oberpleis organisierte darüber hinaus gemeinsame Fahrten für den ganzen Ortsverein, z.B. 1990 zum Öko-Winzer und Genossen Martin Wöhrle in die Pfalz oder in die ökologische Vorbildgemeinde Nettersheim in der Eifel. Auch im Rahmen der Diskussion um den Nationalpark Siebengebirge bot die SPD den Bürgern eine Fahrt an, und zwar 2008 in den Nationalpark Eifel.

Ein Höhepunkt im geselligen Leben war mehrere Jahre lang ein Abend mit dem Soziologie-Professor und Kabarettisten Hans-Peter Schwöbel. In einer gelungenen Mischung aus besinnlichen Aphorismen, poetischen Gedichten und kabarettistischen Entlarvungen des Zeitgeistes unterhielt er die regelmäßig große Zuschauermenge auf das Beste.

Diese unterschiedlichen Veranstaltungen waren immer gute Gelegenheiten, Bürgerinnen und Bürger zu treffen – sie sind regelmäßig zu den Parteiveranstaltungen eingeladen. Eine spezielle Möglichkeit, sich der Sorgen und Wünsche aus der Bürgerschaft anzunehmen, war das Mitte der 70er Jahre eröffnete SPD-Zentrum am Marktplatz in Oberdollendorf. Es war zu bestimmten Zeiten von einem Fraktionsmitglied oder einem sonstigen Genossen besetzt. Hier fanden die Bürger ein offenes Ohr und nach Möglichkeit Hilfe bei ihren Anliegen. Auch durch die „Mängelkarten“, die die Bürger bei der SPD abgeben konnten, erfuhr die Partei von den Wünschen und Anliegen der Königswinterer und konnte sich ihrer annehmen. An allen diesen Aktivitäten war die Fraktion als Teil der Partei selbstverständlich immer beteiligt; sie organisierte darüber hinaus aber auch noch eigene Veranstaltungen. Dazu gehören z.B. die in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Fraktionswanderungen jeweils in einem bestimmten Ortsteil, bei denen die SPD-Fraktion sich im Gespräch mit Bürgern und Vereinen über die Sorgen und Wünsche informiert. Ähnlich ist es mit Betriebsbesichtigungen, bei denen die SPD sich in Gesprächen mit Arbeitnehmern und Geschäftsleitung über die Lage eines Unternehmens informiert. Auf Fraktionsklausuren werden anstehende Aufgaben, wie z.B. die Position der SPD zum Haushaltsentwurf der Stadtverwaltung, erarbeitet. Eine Klausur zu Beginn der 70er Jahre, die in Leubsdorf stattfand, ist dabei allen Beteiligten noch in lebhafter Erinnerung, war es dabei doch in fröhlicher Runde zu besonders herzlichen Begegnungen von Genosse zu Genosse gekommen. Schließlich führt die Fraktion ein- oder zweimal pro Ratsperiode eine Fraktionsfahrt durch, die nicht selten ins benachbarte Ausland, aber auch in etwas entlegene deutsche Landstriche führt. Diese Fahrten dienen nicht nur dem fröhlichen Beisammensein und Kennenlernen, sondern enthalten regelmäßig auch politische Programmpunkte.

Als die CDU bei der Kommunalwahl 1989 ihre absolute Mehrheit verlor, ergab sich für die SPD die Notwendigkeit, eine ‚große Koalition‘ zu schließen, da der damalige Ortsvereinsvorsitzende Nase sich nicht mit einer sehr fragilen Ampelkoalition anfreunden konnte. Die SPD erhielt auf diese Weise die Position des

Kämmerers, dessen Stelle Herbert Losem hervorragend besetzte; außerdem setzte die SPD die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten und einen Ausländerbeirat durch. Auch musste die CDU sich auf das –aus ihrer Sicht – Risiko der Elternbefragung für eine Gesamtschule einlassen. Diese Befragung scheiterte allerdings.

Während die erste Hälfte der 90er Jahre deshalb kommunalpolitisch von einem konstruktiven Verhältnis zwischen SPD und CDU bestimmt war, hatte man auch bei dem diese Jahre dominierenden Thema, der deutschen Einheit, keine unmittelbaren Konflikte. Der 1991 im Bundestag gefasste Bonn-Berlin-Beschluss wurde im Rheinland generell bekämpft und ließ große Befürchtungen über die Zukunft der Region entstehen. Dass sie sich alle nicht bewahrheitet haben, ist inzwischen deutlich, im Gegenteil, von den 2,8 Mia € Ausgleichszahlungen für die Region hat auch Königswinter profitiert.

Ein Problem, das sich 1989/90 zuspitzte, war die wachsende Zahl von Aussiedlern und Asylbewerbern, die untergebracht werden mussten. Die alte Turnhalle in Oberpleis, die Umkleieräume in Ittenbach, die alte Schule in Sandscheid, das ehemalige Ordnungsamt in der Grabenstraße (Altstadt) wurden notdürftig für die Unterbringung von Menschen hergerichtet. Schließlich musste die Stadt sich zu mehreren Neubauten entschließen, z.B. in Oberpleis, in Heisterbacherrott, in Vinxel und – am spektakulärsten – in Stieldorf. Die Stieldorfer Bürger wollten auf dem exponierten Grundstück ein der Wohnumgebung angepasstes Gebäude haben, das ein bisschen teurer war. Für die SPD war der Balanceakt zwischen dem Grundrecht auf Asyl und der Pflicht zur Unterbringung von immer mehr Menschen ein großes Problem. Die Änderung des Asylrechts durch die Bundesregierung wurde prinzipiell nicht von vielen SPD-Anhängern begrüßt; sie entschärfte aber das Problem für die Kommunen.

Für die SPD Königswinter war eine weitere Folge der Einheit die Tatsache, dass die Stasi-Verstrickung ihres langjährigen Vorsitzenden Nase offenbar wurde. Er hat damit sein Bild in der Erinnerung der Königswinterer Sozialdemokraten schwer beschädigt und Unverständnis und Empörung hinterlassen.

Eine viel erfreulichere Folge der Einheit war die schon im Dezember 1989 auf dem SPD-Parteitag in Berlin zwischen Werner Knipschild aus Königswinter und Klaus Müller aus Rathenow angelegte Partnerschaft mit der SPD Rathenow bei Berlin. Bei wiederholten gegenseitigen Besuchen lernten die Sozialdemokraten mit so unterschiedlichen geschichtlichen Erfahrungen sich kennen und besser verstehen. Noch heute bestehen freundschaftliche Kontakte zu den damaligen Vertretern der Rathenower SPD.

### 4.3 Falkengruppe (gegründet 1974)

**Sabine Krieger-Mattila**, Jahrgang 1963,

Stadtratskandidatin, Ortsvereins-Vorstandsmitglied, langjährige Fraktionssekretärin und für die AWO tätig, erzählt von der Falken-Gruppe in Königswinter:

" Ich war **1975** zum ersten Mal im Falken-Zeltlager des Bezirks Mittelrhein in Seeheim an der Bergstraße. Da gab es unsere Gruppe schon. Wir sind im Sommer 1974 hierher gezogen und ich war beim ersten Treffen im Herbst **1974** bei **Ilse Bernstein** in der Wohnung. Die Gruppenstunden, haben später im Haus der Jugend in Dollendorf stattgefunden. Als Ilse Bernstein mit der Gruppenleitung aufgehört hat, haben meine Mutter (**Inge Krieger**), **Michaela Deneke** und **Werner Sünnen** das übernommen. Mitglieder waren u.a. die Nase-Kinder, Alice Potthoff, Arnim Teusch, die Zips-Kinder und die Ebert-Kinder, insgesamt 15 - 20. Als wir alle im Jugendlichen-Alter waren ist das eingeschlafen und ich habe im **TEE-TREFF Oberdollendorf** eine neue Kindergruppe aufgebaut, zu der auch **Georg Dauth** gehörte. Die Gruppe im TEE-TREFF hat es bis **1982** gegeben. Nachdem ich Abi gemacht habe hat das keiner mehr übernommen."

### 4.4 Jungsozialisten <JUSOS>

Bereits am 24. Mai 1958, 11 Jahre vor der kommunalen Neuordnung, hat **Paul Dittko**, Ortsverein Königswinter, zur Gründung einer JUSO-AG eingeladen.

Der erste Vorstand des am 13.06.1969 gegründeten SPD-Ortsvereins Königswinter unter dem Vorsitzenden Adalbert Wiemers wählte **Henning Nase** zum Beisitzer und JUSO-Sprecher. Er war der erste in einer langen Reihe.

Wegen Erreichen der Altersgrenze bei den JUSOS (35 Jahre) war häufiger Wechsel üblich. Ein Juso aus dieser Zeit, Heinz Liebig - hier stellvertretend für alle anderen genannt - war mit seinem Vorstandsteam an der Idee zur Vorbereitung und Ausführung des TEE-TREFF“ beteiligt. Am 15.01.1977 wurde in den von der Stadt Königswinter angemieteten Räumen in der Roten Schule in Oberdollendorf, Rennenbergstraße der „TEE-TREFF“ eingeweiht. Über viele Jahre wurde hier hervorragende Jugendarbeit geleistet. Neben Spaß und Spiel gab es kostenlose Hausaufgabenhilfe, Tanzkurse, Diskussionen zu allen Fragen, die die Jugendlichen bewegten. Der „TEE-TREFF“ wurde sehr gut angenommen und erfreute sich großer Beliebtheit, besonders an den „Disco“-Wochenenden.

Ebenfalls 1977 erschien die Schülerzeitung „**Kaktus**“, die nicht nur im Jahr 1979 heftig von der Schüler-Union kritisiert wurde als es um die Kooperative Schule ging (Meldung Extrablatt vom 08.05.1979).

1979 konnte der „TEE-TREFF“ den 2. Geburtstag feiern, zu dem auch **Bürgermeister Hank** (mit Tee) zu der großartigen Leistung der Jusos gratulierte. (Meldung im GenralAnzeiger v. 08.02,1979).

1982 konnte der „TEE-TREFF“ dann sein 5-jähriges Bestehen feiern – eine hervorragende Leistung der Jusos, die mehrheitlich Schüler und Studenten waren.

Die politische Aufbruchstimmung der späten 70-er und frühen 80-er Jahre, die Nähe zur Uni Bonn, an der viele Jusos studierten, das damals magere Angebot für Jugendliche in Königswinter taten ein übriges zu der sehr engagierten Arbeit der Jusos. Wie jede Organisation hatte und hat die Juso-AG Höhen und Tiefen. Es bleibt aber festzuhalten, dass aus ehemaligen Jusos bekannte und verdiente Rats- und Kreistagsmitglieder wurden und zwei Ortsvereinsvorsitzende - **Heinz Liebig** und **Jürgen Kusserow** aus der JUSO-AG hervorgegangen sind.

#### **4.5 Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen <AsF>**

1976 wurde unter dem Vorsitz von Helga Genrich eine AsF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) gegründet, die im Gegensatz zu den Falken am Leben blieb, mal mehr mal weniger aktiv aber insgesamt erfolgreich arbeitete, um Frauen den Einstieg in die Partei und spezielle Frauenaspekte von politischen, sozialen und kommunalen Problemen zu erörtern.<sup>74</sup>

#### **Die Frauen in der SPD Königswinter**

(Hilke Andreae-Hinrichs)

Die politische Gleichstellung der Frau hatte die SPD schon bei der Wahl der ersten Nationalversammlung der Weimarer Republik im Januar 1919 durchgesetzt. Weitere wichtige Schritte zur Realisierung der Gleichberechtigung waren der Artikel 3 im Grundgesetz 1949, das Gleichberechtigungsgesetz von 1957 und weitere Gesetze insbesondere unter den SPD-geführten Bundesregierungen. Trotzdem bleibt die tatsächliche gesellschaftliche Gleichberechtigung der Frauen weiterhin eine wichtige politische Aufgabe, der sich nicht zuletzt die SPD stellen muss.

Die in den 70er und 80er Jahren stark wachsende Zahl der weiblichen SPD-Mitglieder entschied sich bewusst für die Mitgliedschaft in einer Partei und damit für die Kooperation mit den Männern, nicht für den Kampf gegen sie. Das hatte allerdings nicht zur Folge, dass die männlichen Genossen ohne weiteres Platz machten in Parteiämtern und öffentlichen Mandaten, vielmehr mussten die Frauen oft hart kämpfen für ihre Repräsentanz und ihren Einfluss in der Partei.

---

<sup>74</sup> Rede von Dr. Renate Heck zum 75. Geburtstag der SPD Königswinter, gehalten am 19. März 1994

Ein wichtiges Instrument zur Durchsetzung der Fraueninteressen in der Partei und zur Werbung für die SPD nach außen war die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF). Nach der Ludwigshafener Gründungskonferenz 1973 auf Bundesebene wurde auch im Ortsverein Königswinter 1976 eine AsF gegründet; ihre erste Vorsitzende war Helga Genrich.

Die AsF Königswinter beschäftigte sich mit dem breiten Spektrum der jeweils aktuellen frauenpolitischen Themen, darunter etwa der Reform des § 218, der Grundrente, der Quotierung (die 1988 auf dem Münsteraner Parteitag beschlossen wurde), dem neuen Scheidungs- und Familienrecht der sozialliberalen Koalition, dem Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, gender mainstreaming, Ganztags- und Gesamtschulen und den Vor- und Nachteilen von Mädchenschulen. Einen breiten Raum nahm in den 80er Jahren das Engagement der AsF-Frauen für die Friedensbewegung ein. Die 1990 vollzogene deutsche Einheit wurde von der AsF durch intensive Kontakte und gegenseitige Besuche der Frauen des Ortsvereins Rathenow mit Leben erfüllt.

In vielfältigen Veranstaltungsformen setzte sich die AsF mit den aktuellen frauenpolitischen Themen auseinander: So referierte etwa Ute Canaris vom Bundesvorstand schon 1975 über Defizite in der Gleichstellung; Marie Schlei sprach auf einer Ortsvereinsveranstaltung über die Reform des § 218, Hermann Krauthausen erläuterte 1989 die Rentenreform, der bundesweit bekannte Familienrichter Willutzki informierte über das neue Familienrecht, 1988 referierte Ruth Winkler vom PV über Gewalt in der Ehe, 1991 sprach MdB Christine Lucyga über Frauen in den neuen Bundesländern. Mit der Lebenssituation von Frauen in historischer oder geographischer Entfernung beschäftigte sich die AsF immer wieder, so z.B. 1991 mit Frauen im Nahen Osten oder 1992 mit Frauen in der NS-Zeit. 1992 ging es in einem Streitgespräch, an dem u.a. Ingrid Matthäus-Mayer und Inge Hagemann teilnahmen, um die Zukunftsperspektiven der Frauen im Rhein-Sieg-Kreis nach dem Umzug von Parlament und Regierung nach Berlin.

Neben diesen Veranstaltungen, in denen die AsF vor allem Beiträge zur politischen Willensbildung leistete, gab es auch eher auf Geselligkeit zielende Aktivitäten. So organisierte die AsF zusammen mit den Jusos 1980 in allen Königswinterer Stadtteilen eine Kinderfestwoche, die großen Zuspruch fand.- Aus Anlass des 10jährigen Geburtstags wurde 1986 ein Basar mit Dritte-Welt-Gruppen veranstaltet. 1988 gab es in dem damals noch existierenden Kino in Oberpleis Frauenfilmtage mit besonders ausgewählten Frauenfilmen. 2002 lud die AsF zu einer Fahrt nach Brüssel zum dortigen Sitz von Europäischem Parlament und EU-Kommission ein, 2003 nach Straßburg – zum Sitz des Europäischen Parlaments. 2004 war dann der Deutsche Bundestag Berlin im Reichstagsgebäude das

Ziel der Reise und jedes Mal waren die männlichen Genossen eingeladen und kamen gern mit.

Im Jahr 2003 gab es am Internationalen Frauentag ein gemeinsames Frühstück mit muslimischen Frauen in der Königswinterer Moschee.

- Wiederholt war die Bonner Kabarettistin Karin Hempel-Soos bei der AsF zu Gast, 1988 z.B. mit ihrem Programm ‚Die Frau gehört ins Bett!‘.- Gemeinsame Theater-, Ausstellungs- und Museumsbesuche dienten der Geselligkeit, sie waren wie alle Veranstaltungen der AsF immer auch offen für Frauen außerhalb der SPD. Letztere sollten auch etwa durch das Verteilen von roten Rosen am internationalen Frauentag gewonnen werden.-

Am Aschermittwoch war das gemeinsame Fischessen für die SPD-Frauen Tradition, in der Adventszeit ist es ein Adventskaffee.

Die Frauen in der SPD waren keineswegs eine homogene Gruppe. Während etliche engagiert innerhalb der AsF arbeiteten, diese auch als besonderen Schutzraum mit der Möglichkeit, sich frei zu äußern, sahen, hielten andere lieber eine gewisse Distanz. Seit Gründung der AsF wurde aber auf jeden Fall bei Wahlen im Ortsverein bei den Frauen ein einheitliches Abstimmungsverhalten vermutet, weshalb die Genossen sich zu einem wohlüberlegten Verhalten gegenüber den Frauen in der Partei veranlasst sahen.

Insgesamt waren die Frauen durchaus erfolgreich bei der Durchsetzung ihrer Kandidatinnen. In den SPD-Ratsfraktionen gab es immer einen zufriedenstellenden Frauenanteil, und seit dem Quotenbeschluss von 1988 war der mindestens 40%ige Frauenanteil kein Problem mehr. Ebenso wurde der Frauenanteil in Delegationen für die Kreis- oder Landesebene eingehalten.

Auch für höhere Parteiämter setzten sich qualifizierte Frauen durch. So wurde etwa nach dem Abgang von Henning Nase als Ortsvereinsvorsitzender 1989 Inge Hagemann seine Nachfolgerin bis 1995, als sie aus persönlichen Gründen nicht wieder kandidieren konnte. Gleichzeitig setzte sie sich als Landtagskandidatin von St. Augustin, Bad Honnef und Königswinter für die Landtagswahl 1990 durch, allerdings erhielt sie keinen aussichtsreichen Listenplatz und daher kein Mandat.- Nach dem vorzeitigen Abgang des CDU-Bürgermeisters Günther Hank führte Dr. Renate Heck als seine Stellvertreterin 1989/90 die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters. Sie erntete für ihre engagierte und kluge Amtsführung viel Lob und Anerkennung. Als Renate Heck 1994 nicht mehr für den Stadtrat kandidierte, wurde Hannelore Baukloh-Mayer Bürgermeister- und Spitzenkandidatin der SPD für die Kommunalwahl. Mit großem Einsatz unterstützte die AsF ihre Wahlkampagne, unter anderem mit einem Extra-Plakat der Ratskandidatinnen.-

Bei der Kandidatenaufstellung für die Bundestagswahl 1983 stand die AsF vor einer Schwierigkeit. Vorausgegangen war der Bruch der sozialliberalen Koalition 1982 und der Übertritt der ehemaligen FDP-Abgeordneten Ingrid Matthäus-Mayer in die SPD. Ihr wurde von der Parteispitze der Wahlkreis Rhein-Sieg II zur Kandidatur angeboten. Die AsF allerdings hatte sich schon auf eine andere Kandidatin festgelegt. Ingrid Matthäus-Mayer wurde gewählt und hat in ihren Jahren als SPD-MdB die Interessen nicht nur der Frauen hervorragend vertreten. Seit ihrem Ausscheiden aus dem Bundestag 1998 wird der Wahlkreis von Ulrike Merten vertreten, die sich weiterhin engagiert für Fraueninteressen einsetzt und als Vorsitzende des Verteidigungsausschusses als erste Frau in eine ausgesprochene Männerdomäne vorgedrungen ist.

#### **4.6 Städte-Partnerschaft des SPD-Ortsvereins und der Stadtratsfraktion mit der englischen Stadt Cleethorpes - North East Lincolnshire ab 1974**

(Lieselotte Busch)

1974 wurde die Partnerschaft zwischen dem englischen Seebad Cleethorpes, gelegen an der Humber-Mündung im Nordosten Englands und der Stadt Königswinter besiegelt.

Vertreter aller im Stadtrat vertretenen Parteien besuchten 1973 zu einem vorbereitenden ersten Besuch ihre englischen Parteifreunde. Leiter der Delegation war Bürgermeister **Günter Hank (CDU)**, der Vertreter der SPD **Karl Heinz Seger**.

In den ersten 30 Jahren der Partnerschaft hatte die Labour-Fraktion die absolute Mehrheit im Rat von Cleethorpes, das nach einer Gebietsreform in North East Lincolnshire eingemeindet wurde.

Die gegenseitigen regelmäßigen Besuche der offiziellen Delegationen zum Winzerfest und zum "Mayor making", der **Schüleraustausch**, den **Heather Theile**, **Christine Iländer** und **Elisabeth Prüsener** tatkräftig organisierten, schufen ein gutes Klima zwischen beiden Städten und freundschaftliche Beziehungen zwischen "Labour-guys- and-girls" aus Cleethorpes und Genossinnen und Genossen aus Königswinter.

Die Mehrheitsverhältnisse haben sich im Rat von North East Lincolnshire seit 2005 gravierend verändert. Die ehemals 22 Sitze starke Labour-Fraktion schmolz auf 4 Sitze zusammen, 3 davon errangen Frauen.

#### **4.7 Partnerschaft des SPD-Ortsvereins mit der südfranzösischen Stadt Cognac ab 1989**

(Hilke Andreae-Hinrichs)

Als die Partnerschaft mit einer französischen Stadt ins Auge gefasst wurde, setzte die SPD-Fraktion sich zunächst für Draguignan an der Cote d'Azur ein. Trotzdem hat sie die Partnerschaft mit Cognac, die 1989 begründet wurde, unterstützt und tatkräftig begleitet. So machte sich 1992 eine ganze Gruppe der SPD Königswinter auf den Weg nach Cognac zum Besuch der dortigen Sozialisten. Sie bildeten im Stadtrat nur eine kleine Gruppe, aber im Cognac benachbarten Boutiers gab es den sozialistischen Bürgermeister Robert Richard, der zusammen mit seinen Mitstreitern die Königswinterer Sozialdemokraten herzlich empfing. Im Rahmen dieser Partnerschaft sind schon viele Freundschaften zwischen SPD-Leuten und den Franzosen aus Cognac entstanden. Besonders feiern konnte die SPD zusammen mit den französischen Sozialisten den Sieg des 2008 gewählten sozialistischen Cognacer Bürgermeisters Michel Gourinchas.-

#### **4.8 Partnerschaft mit dem nach der Wende gegründeten SPD-Ortsverein Rathenow/ Premnitz in Brandenburg**

Die Öffnung der Berliner Mauer im November 1989 und die schrittweise Wiedervereinigung beider deutscher Staaten führten im Jahr 1990 zu ersten Kontakten mit neu gegründeten Ortsvereinen der SPD im Beitrittsgebiet.

Das Land Nordrhein-Westfalen hatte die Patenschaft für Brandenburg übernommen.

**Manfred Lenz** und **Klaus Müller** aus Rathenow berichten 2009 für die Geschichtswerkstatt über das Entstehen der partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Rathenow/Premnitz nach der Wende 1989.

##### **Königswinter – Rathenow: Eine „deutsche Wende“ Geschichte**

Als am 06. Dezember des Jahres 1989 im Saal der Musikschule die SPD – damals noch SDP – in Rathenow wiedergegründet wurde, wusste keiner der von Demokratiegedanken getragenen Gründungsmitglieder, was auf sie zukommen würde. Der Wille zum Aufbruch war da, aber es fehlte viel – materiell und auch in der Organisation.

Auf einer Parteiveranstaltung am 18.12.1989 im ICC Berlin trafen sich zufällig **Werner Knipschild** aus Königswinter und **Klaus Müller** aus Rathenow. Der Eine wollte beim Aufbau helfen und der Andere nahm die Hilfe dankend an. Bereits am 06.02.1990 nahm Klaus Müller an einer Veranstaltung in Königswinter teil. Große Sympathien schlugen dem Rathenower entgegen. Vieles konnte er mitbringen, so auch die Zusage, dass **Jürgen Schmude** im Rahmen des anstehenden Volkskammer-Wahlkampfes (für die erste und gleichzeitig letzte frei gewählte Volksvertretung der DDR) die Rathenower SPD unterstützen würde.

Da das Jahr 1990 für die neuen Bundesländer ein Superwahljahr war, befanden wir uns bald wieder im Wahlkampf. Dazu begrüßten wir im März des gleichen Jahres, also kurz vor der ersten freien Kommunalwahl in Brandenburg, auf einem musikalischen Frühschoppen Gäste aus der SPD Königswinter. Dabei kam selbstverständlich die Politik nicht zu kurz und wir nahmen dankend manchen Hinweis zur erfolgreichen Wahlkampfgestaltung und den Grundsätzen einer guten Kommunalpolitik entgegen.

Im Ergebnis dieser Veranstaltung konnten wir kurze Zeit später **Edwin Lelke** von der SPD Königswinter in Rathenow begrüßen. Spontan hatte er sich entschlossen, uns im Wahlkampf zu unterstützen und seine ganze Erfahrung mit einzubringen. Natürlich war er auch eine wertvolle Hilfe bei Aufbau eines funktionstüchtigen Parteibüros und bei der Einrichtung funktionsfähiger Strukturen. Das Ergebnis gab unserem Bemühen recht und die SPD wurde stärkste Stadtfraktion und stellte mit **Hans-Jürgen Lünser** den ersten Bürgermeister und mit **Gabriele Lenz** die erste Stadtverordneten-vorsteherin. Bis 2003 hielt die SPD die führende Position und wurde dann durch „Hartz IV“ und andere bundespolitische Entscheidungen auch bei der Kommunalwahl „abgestraft“. 2008 konnten wir im kommunalen Bereich wieder leicht zulegen.

Die SPD Königswinter hat auch einen maßgeblichen Anteil am Aufbau einer funktionsfähigen Stadtverwaltung in Rathenow. **Gisela Becker** gewann über persönliche Bekanntschaften den „Altbürgermeister“ von Freiburg, **Berthold Kiefer**, um den Aufbau der Verwaltung in der Kreisstadt fachlich zu begleiten. Dies war eine große Hilfe für die regierende Rathenower SPD.

Zur Festveranstaltung 75 Jahre SPD –Königswinter waren auch Genossen aus Rathenow an den Rhein gereist. Intensive Gespräche ließen die Zeit schnell vergehen und manch persönlicher Kontakt konnte geknüpft werden.

So war es dann besonders die ASF, die die Begegnung suchte und auch fand. Veranstaltungen in Königswinter und in Rathenow folgten in den Jahren.

Trotz modernster Transportsysteme ist natürlich die Strecke Königswinter – Rathenow recht weit und so sind die gegenseitigen Veranstaltungen immer seltener geworden. Geblieben ist aber manch persönlicher Kontakt und die Rathenower Dankbarkeit für die aktive Aufbauhilfe der ersten Jahre.

90 Jahre SPD – Königswinter sind ein Anlass für die Rathenower SPD herzlich zu gratulieren und weiterhin viel Erfolg zu wünschen. Am 06.12.2009 feiert die Rathenower SPD ihr 20jähriges. Nun könnte man sagen ein „junges Mädchen“ grüßt eine „ältere Dame“. Doch halt – wir hatten ja eine Wiedergründung und das offizielle Gründungsdatum der Rathenower SPD ist das Jahr 1889, also sind wir 120 Jahre und damit wohl die „ältere Dame“!

Die Jahre **1990 - 1994** waren für die Region Rathenow - Premnitz geprägt durch die durch die Treuhand verfügte Zerschlagung und Stilllegung der **Märkischen Faser-AG** und der damit verbundenen Massenarbeitslosigkeit.

Als Beweis unserer Solidarität zählten Besuche in Rathenow mit ausgedehnten Diskussionsabenden, Teilnahme an Demonstrationen der Premnitzer Genossinnen und Genossen in Bonn zum Bundeskanzleramt, Besuch der Mahnwache an dem besetzten Betrieb der Märkischen Faser-AG und Unterstützung von Wahlkampfaktivitäten zum Landtagswahlkampf 1994.

Im **Oktober 1992** besuchte eine Gruppe von Königswinterer AsF-Frauen Rathenow.

Die Richterin **Gisela Becker** aus Oberdollendorf referierte zum neuen Ehe- und Familienrecht.

Die Gastfreundschaft der Brandenburger Genossinnen war überaus herzlich. Die AsF-Vorsitzende **Monika Preuß** beeindruckte immer wieder als Betriebsratsmitglied der Märkischen Faser-AG. Leider wurde sie später auch arbeitslos und musste Premnitz verlassen.

## **5. Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Königswinter seit 1969**

### **5.1 Kommunalpolitische Auseinandersetzungen**

( Hilke Andreae-Hinrichs)

Die Zeit vor der Kommunalreform wird von den SPD-Genossen beschrieben als eine Phase, in der Kontroversen relativ selten waren. Die Nachkriegszeit war bestimmt von der Not der durch Heimkehrer, Vertriebene und Flüchtlinge ständig wachsenden Bevölkerung – da musste das unmittelbar Notwendige getan werden, für politische Auseinandersetzungen war keine Zeit. Danach kam das ‚Wirtschaftswunder‘, die Gemeinden konsolidierten sich, und in den 60er Jahren füllten sich die Kassen. Neue Projekte wurden in Angriff genommen – z.B. das Rathaus Oberpleis und das Schulzentrum Königswinter, die Rheinpromenade in Dollendorf und viele andere; Anlass zu Streit gab es selten.

Nach Gründung der neuen Stadt Königswinter wurden die unterschiedlichen Profile der Parteien dann allerdings bei vielen Themen deutlich.-

In Thomasberg bildete sich Anfang der 70er Jahre eine der ersten Königswinterer Elterninitiativen, in der viele SPD-Mitglieder mitarbeiteten und die von der SPD insgesamt unterstützt wurde. Ziel dieser Initiative war die Gründung eines unabhängigen Kindergartens, des Kinderhauses Thomasberg, das 1972 eröffnet werden konnte und noch heute besteht.

Die CDU dagegen unterstützte den Kindergarten des Waffenhändlers Mertins, auf dessen im Naturschutzgebiet gelegenen Gut Buschhof ohne Genehmigung ein Kindergarten eröffnet worden war. Auf Grund eines von Umweltminister Diether Deneke erwirkten Gerichtsurteils musste die Stadt 1975 die Waldhütte, in der sich der Kindergarten befand, abreißen.

Elterninitiativen lagen ebenso auf der Linie der SPD wie kommunale Kindergärten, die die CDU aber entschieden ablehnte – so etwa den SPD-Antrag auf Einrichtung eines kommunalen Kindergartens in Oberdollendorf 1976. Die CDU setzte bei der Kinder- und Jugendarbeit eher auf die katholische Kirche. Heute ist die katholische Kirche dabei, Kindergärten zu schließen, und die Stadt Königswinter ist heilfroh, dass es Eltern gibt, die mit immensem Einsatz der Stadt dabei behilflich sind, dass der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz erfüllt werden kann.

Ein anderes wichtiges Anliegen der SPD war immer die Unterstützung von kulturellen Einrichtungen, die auch eine integrierende Funktion für das neue Gemeinwesen hatten. Dazu gehören der von der von SPD-Ratsmitglied Herbert Haack besonders unterstützte Zweckverband Volkshochschule, den Königswinter 1978 zusammen mit Bad Honnef gründete, ebenso wie die Musikschule, für deren Einrichtung und Festigung sich nicht zuletzt das SPD-Ratsmitglied Martin Quandt unermüdlich einsetzte.

1971 hatte sich die Musikschule aus einigen Musikkursen des Volksbildungswerkes gebildet, 1978 wurde sie eine selbständige Einrichtung der Stadt Königswinter.-

Die Schließung der städtischen Bibliothek im Schulzentrum Oberpleis fand 1996 gegen den Widerstand der SPD statt. Die SPD hatte mehrfach, zuletzt noch 1990, vergeblich versucht, eine zweite Bibliothekskraft durchzusetzen. Nach dem Aus für die städtische Bibliothek war es ein großer Glücksfall für die Stadt, vor allem aber für die Schulen des Schulzentrums Oberpleis, dass eine Gruppe von engagierten Bürgerinnen und Bürgern sich sofort nach der Schließung durch die Stadt bereit gefunden hat, die Bibliothek auf professionelle Weise weiterzuführen. Formal wurde die Bibliothek vom ‚Freundeskreis der Bibliothek Oberpleis‘ übernommen und wird bis heute ausschließlich mit ehrenamtlichen Kräften geführt. Als Anerkennung dieses Engagements verlieh die SPD Königswinter 1999 ihren Kulturpreis an das Bibliotheksteam.

*Ein Kulturprojekt der CDU hat die SPD allerdings heftig bekämpft: es war das Standbild Kaiser Wilhelms I., das Bürgermeister Hank 1989 an prominenter Stelle am Rheinhang des Drachenfelses aufstellen lassen wollte. Dafür sahen die Sozialdemokraten, deren Vorgänger unter dem von dem Demokratiefeind Wilhelm I. erlassenen Sozialistengesetz gelitten hatten, wahrlich keine Veranlassung. Hanks Projekt verschwand alsbald in der Versenkung.*

Im Bereich der Jugendpolitik konnte sich im 1971 unter CDU-Vorherrschaft gegründeten Stadtjugendring 1992 erstmals ein Sozialdemokrat, nämlich Björn Seelbach, als Vorsitzender durchsetzen, womit der Einfluss der katholischen Kirche keine Selbstverständlichkeit mehr war.- Das Haus der Jugend in Oberpleis, dessen Träger ein Verein war, wurde von der SPD unterstützt;

als 1980 die Einrichtung eines weiteren Jugendzentrums in Dollendorf anstand, setzte sich die SPD für eine kommunale Trägerschaft ein. Da allerdings erklärte sich der Verein Haus der Jugend in Oberpleis zur Übernahme der Trägerschaft bereit.– Ein Streitpunkt im Bereich der Jugendpolitik war die Einrichtung eines städtischen Jugendamtes. Es war abzusehen, dass der Ausstieg aus dem Kreisjugendamt deutlich günstiger für Königswinter sein würde, weshalb die SPD mehrfach den Absprung vorschlug. Die CDU sperrte sich zunächst, wodurch Millionen, die hätten eingespart werden können, vergeudet wurden. 2007 konnte endlich das städtische Jugendamt seine Arbeit aufnehmen.-

Für eine vernünftige Stadtentwicklung, nicht zuletzt in der Altstadt, hat sich die SPD immer wieder eingesetzt. Als etwa Ende der 70er Jahre Pläne auftauchten, das Haus Bachem abzureißen und moderne Hochbauten an seine Stelle zu setzen, hat die SPD beharrlich daran gearbeitet, das Haus und den Marktplatz zu erhalten und zu restaurieren. Sie hatte schließlich Erfolg.- Einige Jahrzehnte später konnte die SPD allerdings nicht verhindern, dass die Schokoladenseite von Königswinter, die Rheinfront, vom städtebaulichen Fremdkörper des Sealife Centers beeinträchtigt wurde.

Gegen die SPD-Stimmen wurde 2004 dem englischen Investor das Rheingrundstück zugestanden und die SPD war sich sicher, dass Stadtverwaltung und Bürgermeister nicht intensiv genug verhandelt haben, um das Sealife Center auf einem städtebaulich weniger schädlichen Platz anzusiedeln. –

Auch in anderen Ortsteilen bekämpfte die SPD drohende Fehlentwicklungen. So wollte die CDU z.B. 1981 in Stieldorf ein kommerzielles Freizeitzentrum installieren, nachdem sie ein Areal zwischen Stieldorf und Vinxel erworben hatte – zu einem viel zu hohen Preis, wie in Stieldorf gemunkelt wurde. Darüber kam es zu einem Eklat im Hauptausschuss, wo die CDU wegen der von einem SPD-Ratsmitglied geäußerten Vermutung, mit diesem Kauf solle wohl jemandem ‚auf den grünen Zweig‘ geholfen werden, aus Protest den Sitzungssaal verließ. –

Der 1975 von der Stadtverwaltung vorgelegte Bebauungsplan für Vinxel, der die Gründung einer ‚Schlafstadt‘ vorsah, ging in heftigem Bürgerprotest unter. Auch die SPD konnte sich mit den überzogenen Plänen nicht anfreunden.-

Mitte der 90er Jahre war ein weiterer Streitpunkt die Erfindung der ‚Kaltluftschneise‘ in Ittenbach, für die wie ein running gag immer wieder ein Entschädigungsbetrag in den Haushaltsplänen der Stadt auftauchte. Mehrfach war dies eins der Argumente für die Ablehnung des Haushalts durch die SPD.

Von der SPD-Landesregierung hat die Stadt Königswinter vielfältig profitiert, insbesondere von dem Königswinterer Bürger Diether Deneke, der 1966 – 1979 NRW-Landwirtschaftsminister war. In seiner Ministerzeit hat er u.a. den Ankauf von Schloss Drachenburg durch das Land NRW initiiert, er hat durch die Weinbergsflurbereinigung dafür gesorgt, dass in Königswinter überhaupt noch Weinbau betrieben werden kann, und er hat die Kleingartenanlage ‚Heisterfeld‘ am Petersberg mit Landesmitteln gefördert und damit dem Vorsitzenden des Kleingartenvereins Hein Becker einen Herzenswunsch erfüllt. Ebenso hat die SPD-Landesregierung die Erweiterung des Siebengebirgsmuseums finanziell unterstützt. 1975 konnte Deneke als ‚Hausherr‘ auf dem Drachenfels Richtfest im neuen Restaurant feiern – in der ‚Regionale 2010‘ werden der Abriss des mittlerweile als unschön empfundenen Restaurants und eine Neugestaltung des Drachenfelsplateaus geplant.

Für den 1983 getätigten Ankauf des Hotels Petersberg durch die Bundesregierung hat sich neben dem Ortsverein der SPD-Bundestagsabgeordnete Wim Nöbel im Haushaltsausschuss des Bundestages eingesetzt; er hat damit den Verkauf des Hotels an russische Investoren verhindert und die Nutzung als Gästehaus der Bundesregierung ermöglicht.

Ein beständiges Anliegen der SPD war die Erhaltung und Optimierung der städtischen Bäder. Schon 1981 setzte sich die SPD für den Einbau einer Sauna in das Hallenbad Oberpleis ein, um damit die Attraktivität des Bades zu steigern. Im folgenden Jahr wehrte sich die SPD vergeblich gegen die Privatisierung des Freibades Oberpleis. 1984 forderte sie eine Liegewiese für das Hallenbad in der Altstadt, um die Besucherzahlen zu erhöhen. Alle diese Versuche scheiterten an der uneinsichtigen Haltung der CDU.

Seit den 80er Jahren wurde deutlich, dass nicht nur das Netz der weiterführenden Schulen, sondern auch die Ausstattung der Stadt Königswinter mit Bädern zu dicht und ihre Unterhaltung und Sanierung zu kostspielig war. Gegen die SPD-Forderung, ein Konzept zur Anpassung der Bäder einerseits an die finanziellen Möglichkeiten der Stadt, andererseits an die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger vorzulegen, haben sich Mehrheitsfraktion und Stadtverwaltung immer gewehrt; sie suchten stattdessen ihr Heil in der Privatisierung. Als die Stadtverwaltung im Jahr 2007 mit einem Investor über Übernahme der Lemmerzbäder verhandelte, war die Stadtverwaltung sogar zur Schließung des Lemmerz-Hallenbades bereit, was einen Sturm der Entrüstung in der Bürgerschaft auslöste. Inzwischen besteht Einigkeit darüber, dass es in der Altstadt wie bisher ein Freibad und ein Hallenbad geben soll.

Weniger gut sieht es für die Bürgerinnen und Bürger im Bergbereich aus. Nach der Privatisierung des Freibades in Oberpleis versäumten es Stadtverwaltung und Mehrheitsfraktion, dafür zu sorgen, dass das Freibad eine für die

Bedürfnisse von Schulen, Vereinen und Bürgern ganzjährig brauchbare Ausstattung erhielt. Obwohl das Freibad kein vollwertiges Bad ist, schloss die CDU 2008 gegen die Stimmen der SPD das Hallenbad im Schulzentrum Oberpleis. Das Ergebnis ist eine starke Unausgewogenheit der Schwimmmöglichkeiten in der Stadt Königswinter, aber auch ein Qualitätsverlust in der schulischen Infrastruktur des Schulzentrums Oberpleis.

Über ein zentrales Rathaus wird debattiert, seit Königswinter seine heutige Form erhalten hat. Zwar hatte Oberpleis kurz vor der Gebietsreform ein neues Rathaus erhalten; es war aber für die Verwaltung der neuen Stadt zu klein. Auch die Altstadt hatte ihr Rathaus am Markt, es reichte ebenfalls nicht aus. Für das im Investitionsplan 1976 ausgewiesene zentrale Rathaus waren insgesamt fast 12 Mio DM veranschlagt; die SPD wollte das Rathaus in der Altstadt aus- und umbauen. Daneben entstand die Idee, das Haus Bachem abzureißen und an seine Stelle einschließlich des Parks Bachem ein neues Rathaus zu bauen. Dagegen gab es erheblichen Widerstand, insbesondere auch von den SPD-Ratsvertretern, die den Park Bachem für die Bürgerschaft öffnen wollten. Am Ende wurde das historisch wertvolle Haus Bachem restauriert und zum Sitz des Bürgermeisters umgebaut.

Schließlich wurde, als die Hauptschule Thomasberg geschlossen worden war, deren Gebäude zum technischen Rathaus hergerichtet.

Aber die Diskussion um einen zentralen Verwaltungsstandort kam immer wieder auf; zu den ernsthaften, aber nicht realisierten Vorschlägen gehörte etwa das Haus Schlesien, dessen großer Vorzug seine geografische Lage in der Mitte der Stadt Königswinter war. In der Ratsperiode 2004-09 wurde das Projekt „zentrales Rathaus“ erneut ernsthaft angegangen, und in einem nicht immer rationalen Entscheidungsprozess beschlossen Ende 2008 alle Ratsfraktionen außer der SPD, dass ein neues Rathaus ins Gewerbegebiet Kraefeld in Oberpleis gebaut werden soll. Die SPD ist allerdings angesichts einer wirtschaftlich außerordentlich schwierigen Zeit der Auffassung, dass dies kein vernünftiger Zeitpunkt für große und nicht unbedingt unabweisbare Investitionen ist.

## **5.2 Schulpolitik in Königswinter**

(Hilke Andreae-Hinrichs)

Die überkommene Schullandschaft in den Gemeinden der späteren Stadt Königswinter begann sich schon vor der kommunalen Neugliederung zu verändern. Die Schulstruktur wurde dichter, so dass – neben den ortsnah angesiedelten Grundschulen – Ende der 60er Jahre 2 Gymnasien, 2 Realschulen und seit 1969 3 Hauptschulen bestanden.

1968 führte die SPD-FDP-Landesregierung eine längst überfällige Schulreform durch: Die Schulform Volksschule wurde aufgehoben und ersetzt durch Grund- und Hauptschulen. Letztere waren grundsätzlich Gemeinschaftsschulen; ob die Grundschulen Bekenntnisschulen blieben oder Gemeinschaftsschulen wurden, entschieden die Eltern. Nur in Oberpleis und Ittenbach blieben katholische Bekenntnisschulen erhalten; alle anderen wurden Gemeinschaftsgrundschulen, wofür sich die SPD auch einsetzte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden das Gymnasium am Petersberg sowie die Realschule Königswinter in der Altstadt gegründet. Das Gymnasium war im Volkswohlgebäude untergebracht, die Realschule im alten Katasteramt in der Schützenstraße. Beide konnten 1969 in das neue Gebäude im Schulzentrum Altstadt umziehen. Das Grundstück hatte Paul Lemmerz zur Verfügung gestellt. Hauptschulen gab es 1969 in Dollendorf, Thomasberg und Oberpleis. Nur die Oberpleiser Hauptschule ist bis auf den heutigen Tag erhalten; die beiden anderen wurden wegen rückläufiger Schülerzahlen geschlossen.

Schon 1965 wurde die neue Realschule Oberpleis eröffnet. Gleichzeitig gab es eine starke Bewegung unter den Bürgern im Bergbereich, die ein Gymnasium für ihre Kinder wollten – bisher mussten die Oberpleiser Gymnasiasten nach Siegburg oder Bad Godesberg fahren. Auch Mitglieder und Anhänger der SPD unterstützten diese Bürgerbewegung.

1969 wurde die Bürgerinitiative für das Gymnasium nach vielen Schwierigkeiten, für deren Lösung auch der SPD-Bundestagsabgeordnete Karl Wienand eingeschaltet wurde, mit der Eröffnung des Gymnasiums am Oelberg belohnt, das zunächst als Dépendance des Gymnasiums Zeithstraße in Siegburg in einigen Räumen der schon bestehenden Realschule seine Arbeit aufnahm. Für 610.000 DM hatte die Gemeinde Oberpleis ein Grundstück am Mathildenheim erworben, und 1978 konnte das Schulzentrum Oberpleis, in dem alle drei weiterführenden Schulen untergebracht wurden, eröffnet werden. Es hatte 41 Mio DM gekostet und war je zur Hälfte vom Land und von der Stadt bezahlt worden.

Heftige politische Auseinandersetzungen begleiteten die ersten Jahre des neuen Gymnasiums. CDU und Stadtverwaltung konnten sich nicht mit der politischen Haltung der vom Land 1971 eingesetzten Schulleiterin Adelheid Bauer, SPD, anfreunden. Zu ihrer politischen Meinung stand Adelheid Bauer auch öffentlich. Als sie z.B. in einer öffentlichen Veranstaltung in Stieldorf vor laufenden ARD-Fernsehkameras den CDU-Kanzlerkandidaten Barzel scharf angriff, schäumte die CDU. Bei der städtischen Schulverwaltung, die zusammen mit dem CDU-beherrschten Schulausschuss über Besetzung und Beförderung von 75% der Lehrerstellen entschied, setzte sie sich engagiert für ihr Kollegium ein – häufig genug in heftigen Auseinandersetzungen, die mehrmals vor Gericht endeten. Als sie 1978 die Einweihungsfeier zur Eröffnung des neuen

Schulzentrums aus Protest gegen die Stellenbesetzungspolitik der Stadt verließ, hielt die CDU die Zeit für eine Dienstaufsichtsbeschwerde für gekommen, deren Ziel die Versetzung der Schulleiterin war. Das Schulministerium gab der Beschwerde nicht statt. Franz Riscop, CDU, taufte das Gymnasium am Oelberg eine „rote Kaderschmiede“ – eine Verunglimpfung, gegen die sich Adelheid Bauer vor Gericht erfolgreich wehrte und die durch die solide und konsequente Arbeit der Schule ad absurdum geführt wurde. Für Sozialdemokraten war klar, dass sie ihre Kinder nach Oberpleis schickten – im Stieldorfer Raum trotz massiver Verunglimpfung des Gymnasiums durch den Leiter der Grundschule.

Inzwischen hat die CDU ihren Frieden mit dem Gymnasium gemacht. Trotzdem gibt es immer wieder Auseinandersetzungen um die Ausstattung der Schulen. In einer der letzten Kontroversen hat die CDU sogar Lernfähigkeit bewiesen: die Notwendigkeit eines Selbstlernzentrums für das Gymnasium am Oelberg hat die SPD sehr viel früher als die CDU gesehen und wollte Mittel in den Haushalt einstellen; nach anfänglicher Ablehnung durch die Mehrheitsfraktion wird das Selbstlernzentrum inzwischen gebaut.

Dass das Netz der weiterführenden städtischen Schulen in der neuen Stadt Königswinter zu dicht war, wurde deutlich, als von den drei Hauptschulen zwei geschlossen werden mussten. Aber auch das Gymnasium am Petersberg konnte sich nicht halten, bei ihm wurden 1989 nur noch 23 Fünftklässler angemeldet, und so stellte sich die Frage, auf welche weiterführenden Schulen die Schüler des Talbereichs in Zukunft gehen konnten.

Die SPD Königswinter setzte sich mit ihrem schulpolitischen Sprecher Hermann Krauthausen massiv für die Umwandlung des Altstadt-Schulzentrums in eine integrierte Gesamtschule ein, die alle Schulabschlüsse ermöglichte. Diese Schulform wurde von der CDU - nicht nur in Königswinter! - ideologisch bekämpft, und so gab es für eine Mehrheit im Stadtrat zunächst keine Chance.

In der nach der Kommunalwahl 1989 geschlossenen ‚großen Koalition‘ wurde vereinbart, dass in Königswinter eine Gesamtschule gegründet werden sollte, wenn die gesetzlich vorgeschriebene Zahl der Anmeldungen erreicht würde. Diese Anmeldezahl von 112 Schülern wurde in dem von der Landesregierung nicht klar geregelten Verfahren allerdings knapp verfehlt. Daher konnte die CDU ihre Option der Privatisierung des Schulzentrums umsetzen. 1991 entstanden eine private Realschule und ein privates Gymnasium, das mit einem Hochbegabtenzweig und einem Internat auch Schülern von außerhalb offensteht.

In dem noch von der rot-grünen Landesregierung konzipierten, an entscheidenden Punkten von der CDU-FDP-Regierung abgeänderten Schulgesetz von 2005 wurden auf Druck der FDP die Grundschulbezirke aufgehoben; jetzt können Eltern die Grundschule für ihr Kind aussuchen. Die Kommunen können nur noch

sehr schlecht planen, und es droht eine soziale Segregation auch im Grundschulbereich. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Gesetz bald geändert wird.

### **5.3 Verkehrspolitik in Königswinter** (Hilke Andreae-Hinrichs)

Mit der kommunalen Neugliederung 1969 war klar, dass die neue Stadt Königswinter eine schwere Hypothek an Verkehrsproblemen aufgeladen bekam. Die Stadt Bonn war durch die Eingemeindung von Beuel und Bad Godesberg aus der Kommunalreform gestärkt hervorgegangen. Der Rhein-Sieg-Kreis sollte für die zugezogenen Beamten und Bediensteten von Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat Wohngebiete zur Verfügung stellen. Das musste eine Verdichtung der Verkehrsbeziehungen zwischen Bonn und dem Kreisgebiet, nicht zuletzt den Siebengebirgsorten, nach sich ziehen.

Die Frontlinien der Auseinandersetzung verliefen bei diesem Thema weniger durch den Stadtrat Königswinter als vielmehr zwischen Stadt, Rhein-Sieg-Kreis, Stadt Bonn, Landesregierung und Bundesregierung.

Berg- und Talbereich von Königswinter waren nach dem Krieg lediglich durch zwei das Siebengebirge querende Landstraßen verbunden. Die L 268 durch Dollendorf und Heisterbacherrott war schon 1891, zum Teil auf der Trasse der Heisterbacher Talbahn, gebaut worden; die L 331 über die Margarethenhöhe war zunächst nur als Privatstraße bis zur Petersbergauffahrt vorhanden und wurde noch vor dem Krieg von der Familie Mühlens und der Stadt Königswinter gemeinsam ausgebaut.

Zur Verdichtung des innerörtlichen Verkehrsnetzes wurde nach der Kommunalreform die K 25, die ökologisch sehr umstrittene „Krötenstraße“, als Verbindung der durch Vinxel führenden L 490 mit der L 268 gebaut. Ebenso war die Einrichtung der Rundverkehrsbuslinien 520 und 521 eine Maßnahme zur Verbesserung der innerstädtischen Verkehrsbeziehungen; sie wurden wesentlich vom SPD-Ratsmitglied Otmar Ebert initiiert und unterstützt.

Schon 1938 war die A3 als Reichsautobahn Köln-Frankfurt gebaut worden; sie zerschnitt das alte Amt Oberpleis zwischen Rauschendorf und Bockeroth einerseits und Oberpleis und Thomasberg andererseits. Durch die 2002 fertig gestellte, autobahnparallele ICE-Strecke, die von der SPD gemeinsam mit den anderen Ratsfraktionen und einer Bürgerinitiative bekämpft wurde, wurde diese Zerschneidungsfunktion noch verstärkt. In langen Verhandlungen zwischen den betroffenen Kommunen und der Deutschen Bahn konnten immerhin verbesserte Lärmschutzmaßnahmen erreicht werden, so dass heute in Bezug auf Lärmemissionen die A3 das größere Problem ist. Einzig für den Norden der Stadt, den Ortsteil Stieldorf, konnten keine Verbesserungen erreicht werden, weshalb die

beiden Stieldorfer Ratsmitglieder 1997 im Stadtrat gegen den ICE-Vertrag stimmten.

Auch die rheinparallele EB 42 war schon vor der Kommunalreform u.a. als Entlastung von Dollendorf und Königswinter konzipiert worden. Besonders die Dollendorfer und Diether Deneke hatten Bedenken wegen der Zerschneidungsfunktion des Straßenneubaus. 1968 wurde dem Planfeststellungsbeschluss von den betroffenen Gemeinden jedoch nicht widersprochen. In langwierigen Prozessen wehrten sich einige Anlieger; sie erreichten, dass der Straßenneubau in einer Troglage verschwand bzw. im Bereich der Altstadt aufgeständert wurde. Die Zerschneidungsfunktion der Straße wurde damit ebenso gemildert wie der befürchtete Lärmteppich. Allerdings dauerte die Fertigstellung der EB 42 noch bis 1985; allein im Bereich der Stadt Königswinter kostete die Straße 150 Mio DM.

Das mit Abstand umstrittenste Verkehrsthema aber war mehrere Jahrzehnte lang die heiß diskutierte Südtangente. Dieser Straßenneubau, zunächst als Netzschluss im westdeutschen Autobahnnetz geplant, erhielt in der öffentlichen Diskussion immer mehr die Funktion der Siebengebirgsentlastung. Die beiden alten Landstraßen L 268 und L 331 waren einer ständig wachsenden Verkehrslawine ausgesetzt und die Verhältnisse in den betroffenen Ortsteilen Ittenbach, Heisterbacherrott und Oberdollendorf wurden immer unerträglicher. Seit den 70er Jahren gab es Befürworter und Gegner des Projekts; zu den Befürwortern gehörten z.B. die diversen CDU-Landräte, zu den Gegnern die ‚Aktionsgemeinschaft Tieflage Bundesbahn und Fernstraßenumgehung‘ und später der Verein Lebenswertes Siebengebirge sowie die Stadt Bonn. Eine vor der Kommunalwahl 1989 durchgeführte Umfrage zur Südtangente ergab unter den SPD-Anhängern 38% Befürworter, unter CDU-Anhängern 55%.

Ingrid Matthäus-Maier, SPD-MdB seit 1983, bekämpfte die Südtangente, konnte die Mehrheit des Ortsvereins Königswinter aber nicht überzeugen, da keine bestechenden Alternativlösungen gefunden werden konnten. Die Mehrheit der Königswinterer SPD setzte sich im Stadtrat mit den anderen Parteien außer den Grünen für den Bau der Südtangente ein, die Stieldorfer Ratsmitglieder waren dagegen, da sie einen Lärm- und Emissionsteppich durch den Straßenneubau befürchteten.

1993 forderte die Mehrheit des Stadtrates dringend den Bau einer Entlastungsstraße für das Siebengebirge; die SPD wollte dabei keine als Autobahn ausgebaute ‚Südtangente‘, sondern eine Bundesstraße von der Südbrücke bis zur A3. Auch eine alternativ geführte Planung, die ‚Tröndle‘-Trasse, spielte 1993 eine Rolle, ließ sich aber nicht durchsetzen.

Die Stadt Bonn, die SPD im Rhein-Sieg-Kreis und die rot-grüne Landesregierung waren gegen das große Straßenbauprojekt und erreichten schließlich, dass die Südtangente 2004 aus dem Bundesverkehrswegeplan gestrichen wurde. Damit ist die Entlastung der Siebengebirgsorte nach wie vor ein ungelöstes Problem. Das von der Landesregierung im Rahmen der Planungen zum Nationalpark in Auftrag gegebene Verkehrsgutachten soll jetzt die Basis für eine wirksame Entlastung des Siebengebirges bilden.

Direktmandate für die SPD-Fraktion waren in Königswinter eher Ausnahmen. **Herbert Losem und Franz-Friedrich Rohmer** aus Thomasberg gewannen ihre Wahlkreise direkt. Ebenso war **Harry Kirchhof aus Eudenberg**, Ratsmitglied von 1982 bis 2004 ein erfolgreicher Wahlkämpfer und engagierter Kommunalpolitiker für die SPD im **Oberhau**. Ihm verdankt die SPD über mehr als 20 Jahre das einzige Direktmandat.

#### **5.4 Die Arbeit der Stadtratsfraktion in den Jahren 2004 - 2009**

(Cornelia Mazur-Flöer)

Nach einer für die nordrhein-westfälische SPD insgesamt enttäuschenden Kommunalwahl im Jahre 2004 starteten wir mit zehn Ratsfrauen und Ratsmitgliedern sowie 12 sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern in die neue Ratsperiode. Unsere Führungsfunktionen konnten wir schnell und einvernehmlich besetzen. **Jürgen Kusserow** wurde Vorsitzender, **Hilke Andrae-Hinrichs** und **Franz-Joachim Thür** bildeten einen schlagkräftigen Fraktionsvorstand. **Uwe Zimmermann** konnte als Fraktionsgeschäftsführer gewonnen werden. **Cornelia Mazur-Flöer** wurde auf Vorschlag unserer Fraktion vom Rat zu einer der stellvertretenden Bürgermeister gewählt. Unter der Führung unseres Fraktionsvorstandes konnten unsere vier neuen Ratsmitglieder zeitnah in die Ratsarbeit eingeführt und alsbald erste politische Akzente gesetzt werden.

So war es uns ein besonderes Anliegen, auch die Interessen der städtischen Bediensteten bei Gründung einer Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR), in die der Baubetriebshof und das Abwasserwerk von der Stadt ausgelagert wurden, zu berücksichtigen.

Wir haben uns insbesondere nachhaltig dafür eingesetzt, dass die tariflichen Rechte der Bediensteten gewahrt blieben. Dies bedurfte eines zähen Ringens mit den anderen Fraktionen. Soziale Sicherheit und Verlässlichkeit der Tarifpartner müssen auch bei Organisationsänderungen Bestand haben.

Über mehrere Jahre hinweg haben wir ein eigenes Jugendamt gefordert, um erhebliche Haushaltsmittel bei der Kreisumlage einsparen zu können. Im Sommer 2006 wurde – längst überfällig – der notwendige Stadtratsbeschluss gefasst. Zum 01.01.2008 nahm das Jugendamt seine Aufgabe auf.

Wäre unserer Forderung früher entsprochen worden, hätten erhebliche Steuer-gelder eingespart werden können, die anderweitig für unsere Bürgerinnen und Bürger hätten sinnvoll eingesetzt werden können.

Im November 2006 teilte die Verwaltung der Stadt dem Sportausschuss „zur Kenntnisnahme“ mit, der Sportplatz Niederdollendorf ( Hermann- Wallraff- Sportanlage“) sei erheblich sanierungsbedürftig und werde geschlossen. Hierfür wurden erhebliche Sanierungskosten von mehreren 10.000,00 Euro angeführt. Die Bevölkerung solle künftig den mehreren Kilometer entfernten Peter Breuer Sportanlage zu nutzen.

Wir haben dies nicht hingenommen. Wir forderten im Sportausschuss die Stadt auf, den Zustand der Anlage genau zu überprüfen, anstatt vorschnell die Schließung des Platzes anzukündigen.

Nach mehreren intensiven Gesprächen mit den ehrenamtlich Engagierten des DSV Königswinter konnte eine Lösung gefunden werden. Bürgerinnen und Bürger wirkten an der Sanierung in Eigenleistung mit; die Stadt hatte nur die Materialkosten in geringer Höhe zu tragen.

Das Fazit dieser Initiative ist: Niederdollendorfer Kinder und Sportler können weiterhin ihren Sportplatz nutzen!

Ohne den energischen Protest der Bürgerinnen und Bürger würde die Stadt Königswinter im Jahre 2009 auch ohne ein einziges Hallenbad da stehen. So beabsichtigte die Stadt unter Zustimmung der Mehrheitsfraktion im Jahr 2007, das Lemmerzbad mit dem beliebten Schwimmtreff zu schließen. Jahrelang wurde das Bad auf Verschleiß gefahren, nichts wurde investiert. Nunmehr hieß es, es bestehe ein „zu“ hoher Sanierungsbedarf.“ Das Bad müsse geschlossen werden“.

Diese Entscheidung war für uns nicht tragbar, wie auch viele Bürgerinnen und Bürger energisch gegen die Pläne Sturm liefen.

Wir haben den Bürgerwillen aufgenommen und eine Bürgerversammlung organisiert.

Im Ergebnis musste die Stadt von ihren Plänen Abstand nehmen und die Mehrheitsfraktion einsehen, dass sie gegen den Willen der Bürgerinnen und Bürger keine Entscheidungen im Alleingang durchsetzen kann. Zwischenzeitlich wird unter Beteiligung verschiedener Interessengruppen an einem neuen Bäderkonzept gearbeitet. Festzuhalten ist, im Jahre 2009 besteht der Schwimmtreff noch!

Nicht verhindern konnten wir jedoch, dass der Rat im Dezember 2007 beschloss, das einzige Hallenbad der Stadt im Bergbereich im Schulzentrum zu schließen.

Das hierfür angeführte Argument der Stadt, nur dort könne kostengünstig ein Selbstlernzentrum und eine Mensa eingerichtet werden, dürfte die Verantwortlichen zwischenzeitlich reuen.

Wegen der für diesen Zweck ungeeigneten Räumlichkeit wird ein schönes Stück Steuergeld in die Hand genommen werden müssen, um unseren Schülerinnen und Schülern eine angemessene und ruhige Lernatmosphäre bieten zu können. Bei hinreichender und fundierter Planung hätten sowohl das Schwimmbad erhalten als auch ein funktionstüchtiges Selbstlernzentrum und eine ansprechende Mensa geschaffen werden können. Dass die Schülerinnen und Schüler nicht unter der Fehlplanung der Stadt zu leiden haben werden, darauf werden wir auch in Zukunft achten!

Die Initiative der Stadt, ein zentrales Rathaus( seit neuem: Verwaltungszentrum) zu schaffen, wurde und wird von uns aufgrund der vorstehenden Erfahrungen besonders kritisch begleitet. Für uns ist es dabei wichtig, dass der Nutzen und die Wirtschaftlichkeit eines solchen Vorhabens zweifelsfrei nachgewiesen wird. Denn die Finanzierung dieses Projektes wird die Handlungsfähigkeit der Stadt Königswinter über Jahrzehnte beeinflussen.

Darüber hinaus haben wir in einer Vielzahl von Anträgen auch Anliegen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Königswinter transportiert, die diese vertrauensvoll an uns herangetragen haben.

## **6. Ausblick in die Zukunft**

(Auszüge aus der Ansprache der Vizebürgermeisterin und Bürgermeisterkandidatin **Cornelia Mazur-Flöer** anlässlich des Empfangs zur Feier des 90. Geburtstags der SPD Königswinter am 14. Juni 2009 im Kunstforum Palastweiher )

**90 Jahre SPD Königswinter**, das setzt bei jedem von uns Rückblenden frei. Bei den Älteren durch persönliches Erleben, bei den Jüngeren durch Gespräche und das geschriebene Wort. Wir hier in Königswinter sind reich beschenkt, weil wir auch heute hier in unserer Mitte Frauen und Männer haben, die uns als kompetente Zeitzeugen zur Verfügung stehen. So können wir aus erster Hand erfahren, wie sich die Gewerkschaften in der Bundesrepublik Deutschland entwickelt haben. Lieber **Ernst Breit**, liebe Christine, ich bin stolz, daß wir Euch heute in unserer Mitte haben dürfen.

Die Geschichte der SPD und der Arbeiterbewegung hat mich schon als Kind sehr geprägt, weil sie mit meiner Familie eng verwoben ist.

Heute ist der 14. Juni 2009. An diesem Tag wäre mein Vater, der 2005 verstorben ist, 92 Jahre alt geworden. Zu seiner Geburt gab es noch das Kaiserreich. Knapp zwei Jahre später war Friedrich Ebert Reichspräsident. 1933. Die SPD hat als einzige Partei bei der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz mit NEIN gestimmt !

Wenn ich in der Geschichte der SPD zurückschaue - auch in die Geschichte meiner Familie - sehe ich Frauen und Männer, die bereit waren, für ihre politischen Ziele persönliche Opfer zu bringen. Diese Genossinnen und Genossen müssen für uns Ansporn sein. Auch die heutige Zeit braucht mutige Frauen und Männer, die für soziale Gerechtigkeit eintreten. Das heißt aber auch , daß wir dafür die politische Verantwortung übernehmen. Wir müssen kämpfen und Wahlen gewinnen.

**Deshalb laßt uns heute, an unserem Ehrentag nach vorne schauen. Wir müssen die Ärmel aufkrepeln und die Herausforderung im demokratischen Wettstreit annehmen.**

## 7. Anhang

### 7.1 Die Vorstände des SPD-Ortsvereins 1969 - 2009

#### **Jahreshauptversammlung (JHV) am 23. März 1973:**

Vorsitzender	Adalbert Wiemers
Stellv. Vorsitzender	Othmar Ebert
Stellv. Vorsitzender	Martin Quandt
Schriftführer	Alexander Dicke
Kassierer	Edwin Lelke
Beisitzer – Presse	Volker Hahn
Beisitzer	Thilo von Trotha
Beisitzerin	Tina Arndt
Beisitzer	Henning Nase

#### **Jahreshauptversammlung (JHV) am 10. Januar 1975:**

Vorsitzender	Henning Nase
Stellv. Vorsitzender	Volker Hahn
Stellv. Vorsitzende	Helga Genrich
Schriftführer	Alexander Dicke
Kassierer	Edwin Lelke
Beisitzer – Presse	Rainer Bernstein und Thilo von Trotha
Beisitzer Öffentlichkeits- arbeit	Adalbert Wiemers
2 Beisitzer z. bes. Verw.	Tilo Krieger und Wolfgang Schult
Jusovertreter	Klaus-Dieter Schmuck

#### **Jahreshauptversammlung (JHV) am 25. Februar 1977:**

Vorsitzender	Henning Nase
Stellv. Vorsitzende	Marie-Luise Tepper
Stellv. Vorsitzender	Klaus-Dieter Schmuck
Schriftführer	Alexander Dicke
Kassierer	Hans Bongarts
Beisitzerin	Helga Genrich
Beisitzer	Volker Hahn
Beisitzer	Heinz Liebig
Beisitzer	Hermann Krauthausen

#### **Jahreshauptversammlung (JHV) am 24.10.1979**

Vorsitzender	Henning Nase
Stellv. Vorsitzende	Marie-Luise Tepper
Stellv. Vorsitzender	Adalbert Wiemers
Schriftführer	Martin Lohmeier
Kassierer	Jürgen Steffens
Beisitzer	Alexander Dicke
Beisitzer	Edmund Schute
Beisitzer	Heinz Liebig
Beisitzer	Helmut Trotnow

### **Jahreshauptversammlung (JHV) am 12. Februar 1981**

Vorsitzender	Henning Nase
Stellv.Vorsitzender	Wolfgang Krämer
Stellv.Vorsitzende	Anne Schmandt
Schriftführerin	Renate Bergholz
Kassierer	Jürgen Steffens
Beisitzer	Alexander Dicke
Beisitzer	Hans-Robert Holzbach
Beisitzerin	Anna Dünnebier
Beisitzer	Heinz Liebig

Erstmals sind 4 Revisoren im Protokoll erwähnt:  
Erich Ostermeier, Martin Lohmeier, Gen. Schmitz und Krey

### **Jahreshauptversammlung (JHV) am 15. April 1983:**

Vorsitzender	Henning Nase
Stellv.Vorsitzender	Wolfgang Krämer
Stellv.Vorsitzende	Anne Schmandt
Schriftführerin	Renate Bergholz
Kassierer	Erich Ostermeier
Beisitzer	Alexander Dicke
Beisitzer	Hans-Robert Holzbach
Beisitzerin	Anna Dünnebier
Beisitzer	Heinz Liebig

Erweiterter Vorstand:

AG Jusos	Thomas Boeck
AG AsF	Elke Bremer
AG Afa	Dirk Claus

Ortsteil--Beauftragte/

	Heinrich Becker (Altstadt)
	Karsten Hinrichs (Stieldorf)
	Christel Schute (Dollendorf)
	Franz-Friedel Rohmer (Thomasberg)
	Ulrich Tepper (Oberpleis)
	Wolfram Teusch (Ittenbach)

Fraktionsvorstand:

	Herbert Losem
	Karl Heinz Seger

### **Weitere Funktionsträger, in Königswinter wohnhaft:**

MdK (Kreistag)	Adalbert Wiemers, Henning Nase
MdL (Landtag)	Dr. Diether Deneke
MdB (Bundestag)	Dr. Wim Nöbel

### **Jahreshauptversammlung (JHV) 1985:**

Vorsitzender	Henning Nase
--------------	--------------

### **Jahreshauptversammlung (JHV) 1987:**

Vorsitzender	Henning Nase (Wegzug nach Brüssel)
--------------	------------------------------------

### **Jahreshauptversammlung (JHV) 20.10.1989:**

Vorsitzende	Inge Hagemann
-------------	---------------

Stellv. Vorsitzender	Herbert Haack
Stellv. Vorsitzende	Hilke Andreae-Hinrichs
Schriftführerin	Marina Muldau
Kassierer	Erich Ostermeier
Beisitzer	Waldemar Arnold
Beisitzerin	Ilona Niemeyer
Erweiterter Vorstand:	
AG Jusos	Andrea Kipke
AG AsF	Lilo Wiederhold
AG Afa	Bernd Roski
Ortsteil-Beauftragte:	Heinz Liebig (Altstadt)
	Heide Binder (Stieldorf)
	Norbert von Hofmann (Dollendorf)
	Friedel Hofmann (Thomasberg)
	Cay Gabbe (Oberpleis)
	Lilo Busch (Ittenbach)

### **Jahreshauptversammlung (JHV) 13. März 1991**

Vorsitzende	Inge Hagemann
Stellvertreter/in	Herbert Haack, Hilke Andreae-Hinrichs
Schriftführer	Sabine Krieger-Mattila
Kassierer	Erich Ostermeier

### **Jahreshauptversammlung (JHV) 21. April 1993**

Vorsitzende	Inge Hagemann
Stellvertreter/in	Herbert Haack, Hilke Andreae-Hinrichs
Schriftführer	Sabine Krieger-Mattila
Kassierer	Erich Ostermeier
AG Jusos	Christoph Trützler

### **Jahreshauptversammlung (JHV) 23. Mai 1995**

Vorsitzender	Jürgen Kusserow
Stellvertreter/in	Sabine Krieger-Mattila, Herbert Haack
Schriftführerin	Ursula Tieke
Kassierer	Georg Dauth
Beisitzer	Jürgen Klute (OT Stieldorf), Heinz Liebig (OT Altstadt)
	Berd Roski (OT Dollendorf), Wolfgang Wahl (OT Oberpleis)
	Detlef Grabe und Team (OT Thomasberg)
Beisitzer Organisation	Lieselotte Wiederhold
AG Jusos	Mirko Becker und Team,
AsF	Renate Heck
60 plus	Ilse Claus

### **Jahreshauptversammlung (JHV) 13. März 1997<sup>75</sup>**

Wiederwahl z. Vorsitzenden	Jürgen Kusserow
Stellv. Vors.:	Herbert Haack
Stellv. Vors.:	Sabine Krieger-Mattila
Kassierer;	Georg Dauth

<sup>75</sup> General-Anzeiger vom 15./16. März 1997

Schriftführerin:	Ilse Fischer
Beisitzer:	Alexander Handschuh
Ortsteilbeauftragte:	
Oberpleis	Wolfgang Wahl
Heisterbacherrott	Detlev Grabe ( † )
Stieldorf	Gunnar Behrendt
Königswinter	Heinz Liebig
Dollendorf	Bernd Roski
Ittenbach	Hermann Scharnhoop

#### **Jahreshauptversammlung (JHV) 18. März 1999**

Vorsitzender	Jürgen Kusserow
Stellv. Vorsitzende	Sabine Krieger-Mattila
Stellv. Vorsitzende	Alexander Handschuh
Schriftführer	Klaus Nitschke
Kassierer	Werner Steppuhn
Beisitzer Organisation	Wolf Dieter Ziemke
Ortsteil Stieldorf	Martin Stamer
Ortsteil Thomasberg	Elke Bremer
Ortsteil Altstadt	Heinz Liebig
Ortsteil Dollendorf	Heike Kern
Ortsteil Ittenbach	Joachim Hirzel
Ortsteil Oberpleis	Georg Dauth

#### **Jahreshauptversammlung (JHV) 18. Juni 2001**

Vorsitzender	Jürgen Kusserow
Stellvertreter	Sabine Krieger-Mattila, Alexander Handschuh
Schriftführerin	Ursula Brungs
Kassierer	Werner Steppuhn
Beisitzer/innen	Heike Kern, Joachim Hirzel, Heinz Liebig, Ursula Fischer, Jan Rautenbach, Jürgen Wischumerski , Uwe Zimmermann

#### **Jahreshauptversammlung (JHV) 10. April 2003**

Vorsitzender	Jürgen Kusserow
Stellvertreter	Sabine Krieger-Mattila, Alexander Handschuh
Schriftführerin	Ursula Brungs
Kassierer	Werner Steppuhn
Beisitzer/innen	Heike Kern, Joachim Hirzel, Heinz Liebig, Ursula Fischer, Jan Rautenbach, Jürgen Wischumerski , Uwe Zimmermann
AsF	Jutta Comba, Inge Hagemann, Marion Kusserow

### **Mitgliederversammlung (mit Nachwahlen) am 03.11.2004 (Notwendig wegen Ratsmandat Jürgen Kusserow)**

Vorsitzender	Heinz Liebig (bis Juni 2007)
Stellvertreter	Alexander Handschuh
Schriftführerin	Ursula Brungs
Kassierer	Werner Steppuhn
Beisitzer	Sabine Krieger-Mattila (ersetzt Uwe Zimmermann) Heike Kern, Ursula Fischer, Jürgen Wischumerski
OT Oberpleis	Michael Adrian
OT Ittenbach	Joachim Hirzel
OT Altstadt	Robert Brungs
OT Dollendorf	Michael Stock

### **Jahreshauptversammlung (JHV 09. Juni 2005)**

Vorsitzender	Heinz Liebig
Stellvertreter	Alexander Handschuh
Schriftführer	Winfried Nitschke
Kassiererin	Ursula Brungs
Bildungsbeauftragter	Werner Steppuhn
Beisitzerinnen	Ursula Brungs und Jutta Comba (AsF)
OT Thomasberg/Heisterbacherrott	?
OT Ittenbach	Joachim Hirzel
OT Dollendorf	Heike Kern
OT Stieldorf	Alexander Handschuh
OT Altstadt	Robert Brungs
OT Oberpleis	Sabine Krieger-Mattila

### **Jahreshauptversammlung (JHV) 14. Juni 2007**

Vorsitzender	Jürgen Kusserow
Stellvertreter/in	Cornelia Mazur-Flöer, Robert Brungs
Schriftführerin	Ursula Brungs
Kassierer	Georg Dauth
OT Oberpleis	Michael Adrian
OT Ittenbach	Joachim Hirzel
OT Dollendorf	Heike Gessinger-Kern und Uwe Zimmermann
OT Stieldorf	Martin Stamer
Beisitzer/in	Sabine Krieger-Mattila, Alexander Handschuh
AsF	Jutta Comba
Revisoren	Werner Brinkmann, Jürgen Wischumerski

### **Zusammenfassung:**

von 1969 bis 1975 - Ortsvereinsvorsitzender:	Adalbert Wiemers
von 1975 bis 1989 - Ortsvereinsvorsitzender:	Henning Nase
von 1989 bis 1995 - Ortsvereinsvorsitzender:	Inge Hagemann
von 1995 bis 2004 - Ortsvereinsvorsitzender:	Jürgen Kusserow
von 2004 bis 2007 - Ortsvereinsvorsitzender:	Heinz Liebig
von 2007 bis 2009 - Ortsvereinsvorsitzender:	Jürgen Kusserow

**1999** erstmals Direktwahl des Bürgermeisters nach Wegfall der bisherigen Doppelspitze durch die neue Kommunalverfassung.

Bürgermeister-Kandidat der SPD 1999	Herbert Losem
(Peter Wirtz, CDU wird zum Bürgermeister gewählt)	
Bürgermeister-Kandidat der SPD 2004	Jürgen Kusserow
Bürgermeister-Kandidatin der SPD 2009	Cornelia Mazur-Flöer

## 7.2 Die Stadtrats-Fraktionen seit 1969

### Liste der Ratsmitglieder der SPD-Fraktion seit 1969

Wahlperiode	Ratsmitglieder
1969 – 1975	Becker, Heinrich Dr. Kellermann, Volkmar (Fraktionsvorsitzender) Kolling, Peter Koppmann, Heribert Limbach, Peter (bis 12.12.1973) Losem, Herbert Nenzel, Friedrich(bis 22.07.1974) Oertel, Julius (ab 4.11.1974) Quandt, Martin (ab 18.02.1974) Seger, Karl-Heinz Dr. Schmidt-Küster, Wolf Walk, Franz-Josef
1975 – 1979	Arndt, Kristina Becker, Gisela Becker, Heinrich Ebert, Othmar Haack, Herbert Dr. Heck, Renate Losem, Herbert (Fraktionsvorsitzender) Oertel, Julius Dr. Schmidt-Küster, Wolf-J. Seger, Karl-Heinz Tepper, Ulrich Dr. von Trotha Walk, Franz-Josef
1979 - 1984	Becker, Heinrich Ebert, Othmar Haack, Herbert Hagemann, Inge Dr. Heck, Renate Jäger, Walter Kirchhof, Harry (ab 1982) Krauthausen, Hermann (bis 1982) Losem, Herbert (Fraktionsvorsitzender) Schmitz, Roswitha Schmuck, Klaus-Dieter

Schute, Edmund ( ab 1981)  
Seger, Karl-Heinz  
Tepper, Ulrich  
Walk, Franz-Josef

1984 - 1989

Baukloh-Mayer, Hannelore ( ab 30.03.87)  
Hagemann, Inge  
Dr. Heck, Renate  
Jäger, Walter  
Kirchhof, Harry  
Krauthausen, Hermann  
Losem, Herbert (Fraktionsvorsitzender)  
Mehren, Manfred (bis 20.03.1987)  
Olpen, Christian  
Dr. Rohmer, Franz-Friedrich  
Seger, Karl-Heinz (Fraktionsvorsitzender)  
Schute, Edmund  
Thür, Franz-Joachim

1989 - 1994

Baukloh-Mayer, Hannelore  
Grupp, Iris  
Hassel-Gabbe, Gunhild  
Dr. Heck, Renate  
Jäger, Walter  
Kirchhof, Harry  
Klein, Gottfried (ab 13.5.1993)  
Krauthausen, Hermann  
Liebig, Heinz (ab 22.10.1993)  
Losem, Herbert  
Dr. Rohmer, Franz-Friedrich  
Seger, Karl-Heinz (Fraktionsvorsitzender)  
Schulze, Hans-Jürgen (bis 15.10.1993)  
Schute, Edmund  
Thür, Franz-Joachim  
Wardenbach, Eva Martine (bis 31.03.93)

1994 - 1999

Andrae-Hinrichs, Hilke  
Baukloh-Mayer, Hannelore (bis 22.06.98)  
Bergholz, Renate  
Busch, Lieselotte  
Grupp, Iris  
Hassel-Gabbe, Gunhild  
Kirchhof, Harry  
Krauthausen, Hermann (Fraktionsvorsitzender)  
Liebig, Heinz (ab 23.06.1998)  
Seger, Karl-Heinz  
Schute, Edmund  
Thür, Franz-Joachim  
Wendt, Eike-Götz

1999 - 2004

Andreae-Hinrichs, Hilke  
Bergholz, Renate (bis 31.12.2003)  
Busch, Lieselotte  
Dauth, Georg  
Gessinger-Kern (ab 1.1.2004)  
Grupp, Iris  
Haack, Herbert  
Hofmann, Karl- Friedel  
Kirchhof, Harry  
Kusserow, Jürgen  
Lindemann, Dirk  
Thür, Franz-Joachim (Fraktionsvorsitzender)

2004 - 2009

Andreae-Hinrichs, Hilke  
Dauth, Georg  
Gessinger-Kern, Heike  
Hirzel, Joachim  
Kusserow, Jürgen (Fraktionsvorsitzender)  
Lindemann, Dirk  
Mazur-Floer, Cornelia,  
Opschondek, Petra  
Thür, Franz-Joachim  
Zimmermann, Uwe

## 8. Literatur- und Quellenverzeichnis:

### Materialien zur Geschichte der SPD in Königswinter.

Zsgest. und bearb. von Lieselotte Busch und Hilke Andreae-Hinrichs.

Mit einem Grußwort zum 75-jährigen des SPD-Ortsvereins

Königswinter von Rudolf Scharping.

Mit e. Quellen- und Literaturverzeichnis auf S. 56.

Königswinter, 1994.- 56 S.

### Matull, Wilhelm

Werden und Wesen der deutschen Sozialdemokratie.

Berlin: Dietz, 1957.- 150 S.

### Nase, Henning u.a.

Kleine Geschichte der SPD in Ober- und Niederdollendorf. Hrsg. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Ehrenvorsitzenden der SPD Königswinter Hannes Busch. Verf.: Henning Nase. Historische Beratung: Knut Hartmann. Fotos: Herbert Haack; Gestaltung: Hans Bongarts; Überarb. d. Ms.: Othmar Ebert, Annemarie Nase. Mit Abb.

Königswinter, 1977.- , 52 S.

Rey, Manfred van

100 Jahre Wahlen und Parteien im Rhein-Sieg-Kreis, 1848 – 1949. U. Mit-  
arb. von

Herbert Weffer. Hrsg.: Rhein-Sieg-Kreis. Der Oberkreisdirektor  
Siegburg, 1978.-

Echo des Siebengebirges: Heimatblatt für Königswinter.

Erschienen: 1.1866 – 133.1999; damit Ersch. eingest.

Königswinter: Tillewein

ZDB-ID: 400304-4

IDN 0121708336

Kreisarchiv Siegburg: Akten des Sieg-Kreises, 1945 - 1964.

Wahlergebnisse der Gemeinden des Sieg-Kreises . ARSK.SK  
(verschiedene Akten sind lückenhaft)

Stadtarchiv Königswinter. Akten der Ämter Königswinter,  
Königswinter- Land, Oberpleis und Oberkassel

Siebengebirgs-Zeitung: unabhängige Heimatzeitung für Königswinter und  
Umgebung. Erscheinungsverlauf: 1.1964 – 41.2004; damit Erscheinen einge-  
stellt.

Inhaltlich identisch mit Echo des Siebengebirges.

Königswinter-Oberpleis: Uelpenich ZDB-ID: 538113-7

Gesprächspartner, die sich für uns an die letzten Jahrzehnte erinnern haben:  
die Genossinnen und Genossen

- Gisela Becker
- Cay Gabbe
- Herbert Haack
- Inge Hagemann
- Dr. Renate Heck
- Jürgen Kusserow
- Herbert Losem
- Anne Schmandt
- Dr. Wolf Schmidt-Küster
- Björn Seelbach
- Franz - Joachim Thür

die beiden ehemaligen Schulleiter

des Gymnasiums am Oelberg

- Adelheid Bauer
- Klaus Breuer
- 

(Die Interviews führten Hilke Andreae-Hinrichs und Inge Hagemann)

### Sonstige Quellen

(Hilke Andreae-Hinrichs)

- Bürgerverein Rauschendorf-Scheuren (Hg.), Rauschendorf und Scheuren. Beiträge zur Ortsgeschichte. Königswinter 1995
- Bürgerverein Stieldorf, 1100 Jahre Stieldorf, Königswinter-Stieldorf 1995
  - Franz Möller, Der Rhein-Sieg-Kreis im Spannungsfeld von Bund und Land 1949 – 2000, Siegburg o.J.
  - Henning Nase, Kleine Geschichte der SPD in Ober- und Niederdollendorf, o.O., o.J.
  - Josef Neuhöfer, Der kommunalpolitische Aufbau des Amtsbezirkes und der Gemeinde Oberpleis 1945 - 1969
  - Pressemappen von Fraktion und Ortsverein der SPD Königswinter
  - Margarethe Reißner, Stieldorf – aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf, o.O., o.J.
  - 
  - Heinz Friedrich Schulz, Zeittafel zur Geschichte der Stadt Königswinter mit ihren Stadtteilen und dem Siebengebirge. In: Königswinter in Geschichte und Gegenwart, Heft 2, Bonn 1986
  - Stadt Königswinter (Hg.), Siebengebirgsmuseum der Stadt Königswinter, Vor sechzig Jahren: Kriegsende im Siebengebirge, 2. Aufl. Siegburg 2005
  - 25 Jahre Gymnasium am Oelberg – Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen in Königswinter – Oberpleis 1969 – 1994